

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Auto-Schleier grösste Auswahl! alle Preislagen! **Seidenhaus Carl Schneider** Altmarkt 8.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Begabung-Gebühr
Die Dresdner Nachrichten sind eine der bedeutendsten Zeitungen in Deutschland. Sie sind durch ihre sorgfältige Berichterstattung und ihre interessante Darstellung der Ereignisse in und ausserhalb Deutschlands allgemein bekannt. Die Dresdner Nachrichten sind eine der besten Quellen für die Kenntnis der Welt. Die Dresdner Nachrichten sind eine der besten Quellen für die Kenntnis der Welt.

Anzeigen-Tarif.
Wohnung von 1000 bis 1500 Mk. monatlich. 10 bis 15 Mk. pro Zeile. 10 bis 15 Mk. pro Zeile. 10 bis 15 Mk. pro Zeile. 10 bis 15 Mk. pro Zeile.

Photographie in natürlichen Farben.
Lumière-Autochromplatten = Neueste Emulsionen
Ausf. Einzel-Unterricht **Carl Plaul**, Kgl. Hochschullehrer, Wallstr. 25.

Buchholz-Hüte
sind von **bekannter Güte**
nur **Wettinerstrasse** 21

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
Fritz Gaertner
Mallinckrodt-München. Gemälde, Skulpturen, Graphik.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Bitterung: Mild, zeitweise Niederschlag.
Wegen des Schiffsabgabengesetzes werden demnächst die Verhandlungen mit Oesterreich, Dänemark und der Schweiz aufgenommen.
Der für den Juli geplante Lord-Mayor-Besuch in Berlin findet nicht statt.
Der „Matin“ plant einen Aeroplan-Weitflug Paris-Peking.
Der Mississippi steigt weiter.

Neueste Drahtmeldungen

vom 5. April.

Die neuen französischen Dreadnoughts.

Paris. Wie von offizieller Seite gemeldet wird, beträgt die Wasserdrängung der künftigen Dreadnoughts „Bretagne“, „Provence“ und „Normandie“ 23.500 Tonnen, die Länge 165 Meter, die Breite 27 Meter. Die Ausrüstung besteht in zehn 340-Millimeter-Kanonen, fünf in der Vordachse angeordnete Panzerkannen, 22 14-Zentimeter-Kanonen, sowie in vier Torpedoschächten. Die Geschwindigkeit beträgt 20 Knoten bei 28.000 Pferdekraften. Die Verdrängung wird 1000 Mann betragen. Die „Bretagne“ wird in Brest, die „Provence“ in Toulon gebaut. Die Ausführung der „Normandie“ ist der Privatindustrie übergeben. Der höhere Marineetat hat auch die Prüfung der Pläne der beiden Dreadnoughts beendet, deren Bau nach dem Rottenprogramm von 1913 in Angriff genommen werden soll. Ueber die Beschlässe wird Stillschweigen beobachtet, da man die Merkmale dieser Dreadnoughts möglichst lange geheim halten will. Die Pläne können übrigens noch eine gründliche Aenderung erfahren, falls es sich bestätigt, dass Italien die Verdrängung von 6 Ueberdreadnoughts mit 2000 Tonnen Wasserdrängung, 25 Knoten Geschwindigkeit und 220-Millimeter-Geschützen beabsichtigt.

Frankreichs Protektorat über Marokko.

Paris. Wie aus bez. gemeldet wird, hat die Nachricht von der Unterzeichnung des Protektorsvertrags bei der Bevölkerung eine kühle Aufnahme gefunden. Am Landesinnern ist die Unterzeichnung noch nicht bekannt. Da die Wahrung unter den Stämmen schon jetzt eine allgemeine ist, so hält man es für möglich, dass die Aufhebung des Protektors die Lage noch verschlimmert. Die Militärbehörden treffen bereits die erforderlichen Massnahmen. General Didié ist mit einer Kolonne von 2000 Arabern nach dem Zemmurgebiet aufgedrungen. Im Palast des Sultans hat die Unterzeichnung des Protektorsvertrags einen ziemlich schlechten Eindruck hervorgerufen.
Paris. Der Depulirte Bluyen teilte dem Ministerpräsidenten Poincaré mit, dass er ihn bei Wiederauftritt der Kammer über den Protektorsvertrag interpellieren werde.
Tanger. General Bailoud, der am Montag von bez. aufgebrochen war, ist heute hier eingetroffen.

Paris. Einige Zeitungen veröffentlichten nach offiziellen spanischen Quellen Mitteilungen über den angeblichen Stand der spanisch-französischen Verhandlungen und über die Schritte, die sowohl früher als auch jetzt von Frankreich gemacht worden seien. Die „Agence Havas“ ist zu der Erklärung ermächtigt, dass alle diese Mitteilungen unrichtig sind und dass die beiden Regierungen sich, wie es Brauch ist, Geheimhaltung ihrer Unterhandlungen angeeignet haben.

Der Wirkungsbereich des Landeshefs von Bosnien.

Wien. Der gemeinsame Finanzminister erließ eine neue, den Wirkungsbereich des Landeshefs von Bosnien und der Herzegowina und seines Stellvertreters bestimmende Verordnung. Darnach fungiert der Landeshef tatsächlich in allem als Chef der Landesverwaltung. Er führt und leitet die Politik beider Länder, wobei er dem gemeinsamen Finanzminister unterstellt bleibt. Der Landeshef führt gleichzeitig als Armeeführer den militärischen Oberbefehl im Bereiche des 15. und 16. Armeekorps, in welcher Eigenschaft er direkt dem Kaiser unterstellt ist. Durch diese neuen Verwaltungsmaßregeln soll dem Wunsche der bosnischen Legation nach Erweiterung der Landesautonomie zunächst in der Weise entsprochen werden, dass das selbständige Verfügungsrecht des Landeshefs festgelegt wird.

Die türkischen Kammerwahlen.

Konstantinopel. Unter den bisher gewählten 25 Deputierten befinden sich 24 Kandidaten des Jungtürkischen Komitees. In Smirna drang die ganze Kandidatenliste durch. Unter den Gewählten befindet sich der Führer der Komiteepartei Send. Der bekannte jungtürkische Publizist Ismael Hakk Babanabade wurde in Dimantje, Wilajet Bagdad, gewählt. Der frühere Depulirte General Effard Pascha ist wiedergewählt worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rairo. (Meldung der „Agence Havas“.) Nach einem aus Venghast stammenden Bericht hat türkische Artillerie kürzlich auf einen italienischen Flugapparat geschossen und den Piloten namens Francesco Alberti getötet.

Konstantinopel. Nach Blättermeldungen hat die Untersuchung ergeben, dass die vorgetriebenen auf einer Fisserbarke beschlagnahmten Bomben und Dynamitpatrone für Vatun bestimmt waren. Der verhaftete Anarchist Simon Jwanow gehört dem armenischen Komitee Tschamtschakian an. Es ist nicht erwiesen, dass er im Solde des mazedonisch-bulgarischen Komitees gestanden hat.

Schneeunwäthen.

Wien. Aus Bemberg eingetroffene Nachrichten besagen, dass in Ost-Galizien durch anhaltend heftige Schneestürme während der letzten 3 Tage zahllose Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört worden sind und der gesamte Telegraphen- und Telefonverkehr unterbrochen ist. Die Peronenzüge treffen, soweit sie überhaupt verkehren können, mit vollständigen Verspätungen ein. Der gewöhnliche Güterverkehr ist zurzeit auf allen Strecken ganz eingestellt. Venedig selbst ist von der Umgebung fast völlig abgeschnitten, so dass die Versorgung mit Lebensmitteln bereits Schwierigkeiten macht. Der durch den Sturm und die Schneemassen angerichtete Schaden ist außerordentlich gross.

Wien. Heute nacht herrschte im Gebiete der Südwestbahn harter Schneesturm. Die Eisenbahnzüge erlitten Verspätungen. Viele Telegraphenlinien sind beschädigt.

Berlin. Meldungen aus dem Masfetal zufolge sank das Thermometer in den letzten Tagen bis auf 4 Grad unter Null. Vom Nichteisgebirge und aus dem Schwarzwald wird berichtet, es hätten zeitweise 10 Grad Kälte geherrscht. Aus Holland werden Ueberflutungen gemeldet.

Tarnopol. Auf einem im Schnee stecken gebliebenen Lokomotive auf. Dabei wurden 20 Personen schwer und 5 leicht verletzt.

Neue Methyalkohol-Berastigungen?

Sorau. Der Kreisphysikus hat sich nach Tarnopol begeben, weil drei Personen unter verdächtigen Umständen starben und Vergiftung durch Methyalkohol angenommen wird.

Ein deutscher Segler in Seeno.

Stettin. Der Dampfer „Venetia“ von der Stettiner Reederei Rummann hat an der dänischen Küste unweit Gledier Feuererschiff heute während eines Sturmes den deutschen Segler „Ingeborg“ in sinkendem Zustande angetroffen, die Mannschaft gerettet und den Segler in bawarierem Zustande in Warnemünde eingeschleppt.

Schweres Laminennunfall.

Vaidach. Eine aus acht Personen bestehende, von Professor Dr. Jert geführte Touristengruppe ist in der Gegend von Vaidach in eine Schneelawine und wurde verschüttet.

Vaidach. Ueber das Touristennunfall auf dem Hochstuhl meldet das Wiener N. N. Telegr.-Bureau: Sieben Gammalisten unter Führung des Professors Jert vom Vaidacher Staatsgymnasium wurden auf einer Tour auf den Hochstuhl von einem Schneesturm überfallen. Der Professor führte ab, die Gammalisten konnten sich in eine Schneebühl retten, von wo sie telegraphisch um Entsendung einer Hülfskommission ersuchten. Diese, aus Landwehrsoldaten, unter Führung dreier Offiziere bestehend, brachte sie wohlbehalten nach Vaidach zurück. Später gelang es, die Leiche des Professors zu bergen.

Im Kampf gegen die Automobilapaden.

Paris. Die Sicherheitsbehörde hat infolge einer Anzeige, wonach sich der Automobilhändler Garnier in der Rue Ordener auf dem Montmartre und dessen Gehilfen Bonnot in dem Vororte Montmartre aufhalten, helle nachmittags umfassende Massnahmen getroffen, um der beiden Verdächtigen habhaft zu werden. Sie hat einzelne Häuser, in denen Garnier und Bonnot vermutet werden, von zahlreichen Detektivs umzingeln lassen.

Von Paris nach Peking im Aeroplan.

Paris. Der „Matin“ macht bekannt, dass er die Veranstellung eines Aeroplan-Weitfluges Paris-Peking plant.

Der Mississippi steigt weiter.

Newyork. Ein Telegramm aus St. Louis besagt, dass der Mississippi einen Wasserstand von 30 Fuß 6 Zoll zeigt, das sind 6 Zoll über der Gefährhöhe. Das Wasser steigt rasch weiter. Nach einem Telegramm aus Cairo (Illinois) dauert auch dort infolge eines Dammbaus das Steigen des Wassers an, so dass wenig Aussicht besteht, dass die Stadt, die 15.000 Einwohner zählt, verschont bleiben wird.

Newyork. Der „Kofalaun“ meldet, der Mississippi habe an vielen Stellen die Dämme durchbrochen, 5 amerikanische Staaten seien gefährdet, 20 Städte überschwemmt. Falls das Wasser 20 Zentimeter tiefer, würden eine Viertelmillion Menschen heimatlos. Der Kriegsminister lasse Nahrungsmittel verteilen.

Die Tragödie von Hillsville.

Newyork. Edwards und Sidna Allen, die Führer der Teiperabos, die sich in Hillsville gegen das Gericht empört hatten und den Richter, den Staatsanwalt, den Sheriff und drei Geschworenen des Tribunals erschossen, wurden gestern im Blue-Ridge-Gebirge in Virginia von dem zu ihrer Verfolgung ausgesandten Detektivkorps umstellt und nach verzweifeltem Kampf erschossen. Drei Detektivs wurden schwer verwundet. Die Tragödie von Hillsville hat nunmehr 19 Opfer gefordert, darunter neun Tote. — Der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ fügt jedoch hinzu, dass in den letzten vierzehn Tagen mindestens zwölfmal Meldungen über die Gefangennahme oder den Tod der Verbrecher nach Newyork gelangt sind, die sich auf Grund der nachfolgenden Untersuchung als unwahr erwiesen. — „Daily Chronicle“ bringt gleichfalls einen Bericht aus Newyork über die Schlacht, der besagt, dass ein halbes Duzend der Verfolger und, wie man glaubt, auch einige von den Verbrechern verwundet worden seien. Doch lächelt es, dass die Verbrecher sich in ihre befehligte Zufluchtsstätte zurückziehen konnten.

Der Kampf gegen die Trunks.

Washington. Das Mitglied des Kongresses Humphrey hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch den die Häfen der Vereinigten Staaten für alle Schiffe gesperrt werden, welche einer das Bierbrauereigewerbe verletzenden Gesellschaft angehören.

Unsturz.

Der Referendar Fritz Sailer aus Stuttgart, der mit 15 Gefährten eine Skitour zur Fischerhütte und zum Hohlsteinkopf machte, ist gestern bei der Abfahrt unterhalb der Fischerhütte abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb. Die Leiche ist noch im Paznanntale abgebracht worden.

Rom. Ein Konsortium, bestehend aus den Emmissionsbanken und den ersten Finanzinstituten Italiens hat die gesamte Summe von 20 Millionen Schilling anweisen lassen als Teil der kürzlich gesetzlich genehmigten Eisenbahnanleihe von 300 Millionen Schilling übernommen. Die vierprozentigen Anweisungen lauten auf fünf Jahre. Sie sind von dem genannten Konsortium zu Paris übernommen worden und werden in Stückeln nicht unter 2000 Lire ausgegeben.

Paris. An der Villa des früheren mexikanischen Gesandten de Mir in dem Vororte Neuilly wurde heute nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt und Schmucksachen im Werte von 300.000 Francs geraubt. Ein kürzlich entlassener Diener ist des Diebstahls verdächtig.

Genua. Bei der am 12. und 13. April hier stattfindenden Enthüllung der Denkmäler der Königin Victoria und des Königs Eduard werden der Ministerpräsident Poincaré und der englische Botschafter in Paris Berthe Aufträge halten. An der Truppenparade in Nizza werden 600 Jäger des englischen Geschwaders teilnehmen.

Mitkinev. Der dreifache Millionär Gregor Taluditski hat Selbstmord verübt, nachdem seine Frau kürzlich an Tuberkulose gestorben ist. Sein Vermögen fällt nach einer Meldung des „B. Z.“ an arme Verwandte.

Konstantinopel. Der Minister hat die Stadtpräfektur von Konstantinopel die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe von 50.000 Pfund zum Wiederaufbau der abgebrannten Stadtteile in Istanbul zu erteilen.

Konstantinopel. Die Untersuchung über die Entführung des Bräudes im Hause des ermordeten Fürsten von Samoss in Yenikoi hat ergeben, dass ein Wächter des Hauses den Brand angelegt hatte, um die Spuren seiner Diebstahle zu verwischen.

Totie. Yusuf Huchara, Kommandant der 11. Division, ist an Stelle des verstorbenen Barons Shimoto zum Kriegsminister ernannt worden.

Vertikales und Gächliches.

— Se. Majestät der Königin wohnte gestern der Marienfeier in der katholischen Hofkirche bei und dinierte später mit seinen Kindern im Residenzschloß. Heute abend 6 Uhr wird Se. Majestät in der katholischen Hofkirche der Auferstehungsprojektion und dem Tode von Kasse betreiben.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinzessin wird nach dem Besuche der archäologisch interessanten Stätten des Peloponnes nach Wien zurückkehren und dort noch einige Zeit verweilen. Der König von Griechenland hat den Herren des Hofes des Kronprinzen Trübungszeichnungen verliehen.

— Amtshauptmann a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Platmann 4. Im Alter von 81 Jahren ist am Donnerstag der Geh. Reg.-Rat Amtshauptmann a. D. Dr. Heinrich Alexander Platmann in Leipzig gestorben. Platmann wurde am 20. März 1828 in Leipzig geboren und bezog nach Schul- und Gymnasiumsbesuch die Leipziger Universität, um Rechts- und Staatswissenschaften zu studieren. Im Jahre 1857 wurde er als Regierungsrat ernannt und am 1. März 1863 zum Amtshauptmann der Amtshauptmannschaft Borna ernannt. Als dann im Jahre 1874 eine Reorganisation in

COGNAC MEUKOW

Der Einstellung der Amtshauptmannschafts-Bezirke vorgenommen wurde, wurde der Amtshauptmann des Leipziger Bezirkes, eine Stellung, die er bis zum Jahre 1901 erfolgreich bekleidet hat. Seine Verdienste wurden an höchster Stelle wiederholt gewürdigt. Er wurde in den vier Jahren zum Geh. Regierungsrat ernannt. Weiter sind ihm an Auszeichnungen zuzurechnen: der Königl. Sächsische Verdienstorden 1. Klasse, der Königl. Sächsische Kronen-Orden 2. Klasse, der Königl. Preussische Kronen-Orden 3. Klasse und der Herzogl. Sachsen-Ernestinische Hausorden 1. Klasse.

Ihr 50jähriges Jubiläum beging am Donnerstag die normale Gebärtenfrau Auguste Henzler verm. Pöhlen geb. Obitz, die sich seit im Maternitäts-Hospital befindet. Herr Stadtrat Schürmann als Verwalter des Betriebsam Kranken-Hospitals beauftragte die Jubilarin namens der sächsischen Behörden und überreichte ihr ein Ehrenschreiben der Stadt.

Zur Sammlung für Militärfluggesetze erfahren die „V. M. R.“, daß das preussische Kriegsministerium mit dem sächsischen Kriegsministerium vereinbart hat, daß Se. Majestät der König die in Sachsen gesammelten Gelder annimmt und sie dann Sr. Majestät dem Kaiser als oberstem Kriegsherrn zur Verfügung stellt. Die aus diesen Geldern beschafften Fluggesetze sollen den von den Ziffern gewünschten Namen erhalten. Bedingung ist nur, daß der Top der Flugzeuge vom Kriegsministerium bestimmt wird.

Das Denkmal zur Erinnerung an das fürstliche Manöverungsfeld bei Posta im September vorigen Jahres, dem neun brave Mann zum Opfer fielen, wird am 1. Oktober in Posta aufgestellt. Es geht jetzt seiner Vollendung entgegen, doch ist der Tag der Einweihung, zu der Se. Majestät der König sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat, noch nicht bestimmt.

Die Dresdner Fondsbörse, sowie die Börsen in Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. fallen, wie bereits erwähnt, heute aus. Die an der hiesigen Börse vertretenen Bankfirmen schloßen ihre Geschäftsräume heute bereits um 1 Uhr mittags.

Aus der Brandversicherungskammer. Bekanntlich ist durch das neue, seit 1. Januar 1911 in Kraft getretene Gesetz über die Landes-Brandversicherungsanstalt eine scharfe Trennung der Zwangsversicherung, der die Gebäude unterliegen, und der freiwilligen Versicherung, in die zuerst lediglich die Maschinen aufgenommen werden, eingetreten, und bildet erstere jetzt die Abteilung für Gebäudeversicherung, letztere die Abteilung für Mobiliarversicherung. Um den Artum auszuscheiden, daß bei ihr auch andere Mobiliar- als Maschinen versichert werden könnten, bezeichnet sich die freiwillige Abteilung gewöhnlich als Mobiliar-Maschinen-Abteilung und wird dies zweckmäßiger Weise auch weiter tun, solange sie nur Maschinen in Deckung nimmt. Die Entwicklung der Landes-Brandversicherungsanstalt im vergangenen Jahre ergibt folgendes Bild: Bei der Gebäudeabteilung ist die Versicherungssumme, d. h. der Versicherungswert der sämtlichen bei ihr versicherten Gebäude, von 7.002.008 070 M. im Jahre 1910 auf 7.938.015 300 M. im Jahre 1911, demnach um 246.917 200 M. gegen 287.972 510 M. im Jahre 1910, 194.678 300 M. im Jahre 1909 und 222.976 320 M. im Jahre 1908 gestiegen. Die Betriebs- und Sicherheitsrücklage der Gebäudeabteilung hat sich von 13.158 549 M. Ende 1910 auf 13.969 507 M. Ende 1911 erhöht. Bei der Mobiliar-Maschinen-Abteilung ist die Versicherungssumme von 174.408 820 M. im Jahre 1910 auf 181.228 510 M. einschließlich 42 320 M. für Vorversicherung — im Jahre 1911, demnach um 6.822.000 M. gegen 11.432 740 M. im Jahre 1910, 7.355 570 M. im Jahre 1909 und 5.652.000 M. im Jahre 1908 gestiegen. Die Betriebs- und Sicherheitsrücklage hat sich von 3.488 076 M. Ende 1910 auf 3.624 330 M. Ende 1911 erhöht. Die Beiträge der Vorversicherung bei der Mobiliar-Maschinen-Abteilung erweisen sich zum ersten Male, da die Vorversicherung erst durch die zu dem neuen Gesetz erlassene Ausführungsverordnung eingeführt worden ist. Es ist damit den aus Industriezweigen laut gewordenen Wünschen Rechnung getragen worden. Hieraus kann ein etwaiger Mehrbestand oder Mehrwert der versicherten Maschinen zurzeit des Eintritts des Versicherungsfalles infolge von Anschaffungen oder infolge Wertsteigerung durch Erlaß oder Umbau mit einer Pauschsumme vorverrichtet werden.

Kollekte für die Bibelgesellschaft. Am Ostersfesten bez. am zweiten Osterfesttage wird, wie alljährlich, in den evangelisch-lutherischen Kirchen Sachsens eine Kollekte für die Zweite der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft gesammelt. Die Gesellschaft, an deren Spitze zurzeit Staatsminister A. v. Weyß als Präsident und Oberkonsistorialrat D. Müller als Vizepräsident stehen, hat zu diesem Zwecke in 270.000 Exemplaren ein Flugblatt verbreitet, das über dieses Liebwerk Aufschluß gibt. Der Zweck der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft ist bekanntlich der, Bibel, Neue Testamente und Psalter zunächst innerhalb des Königreichs Sachsen zu verbreiten, dem Bibelbedürfnis unter den Armen möglichst abzuhelfen und, soweit tunlich, auf anderem geeigneten Wege Gebrauch und Verständnis von Gottes Wort zu fördern. Sie gibt zu diesem Zweck fast sämtliche Bibeln unter ihrem Selbstkostenpreise ab. Den erheblichen Teil ihrer Einkünfte macht die Osterkollekte aus, die im letzten Jahre 23 409 M. betrug (ausschließlich der Eubacher Leipzig I und II, die eine besondere Bibelgesellschaft bilden). Der Vertrieb von Bibeln ist in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Es wurden im letzten Jahre 30.540 ganze Bibeln, 20.273 Neue Testamente und 2001 Teile, im ganzen 59.014 heilige Schriften verbreitet, das sind 803 mehr als im Vorjahre. Das erste Hauptkapitel des Wertes im letzten Geschäftsjahre ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß auf Anregung der Hauptbibelgesellschaft zahlreiche Kirchenvorstände die in Dresden an fast allen Kirchen bestehende Sitze eingeführt haben, den Frauengemeinden bei der Trauung eine Bibel auf Kosten der Kirchenkasse zu überreichen. Auf diese Bibeln gewährt die Hauptbibelgesellschaft noch einen besonderen Nachlaß von 10 Prozent. Damit sind aber auch ihre Aufwendungen bedeutend gestiegen. Und so wendet sie sich erneut an die evangelische Bevölkerung des Landes mit der Bitte, durch reichliche Beiträge zur Osterkollekte ihr heiliges Werk wie bisher zu fördern. Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1911 die Sächsische Hauptbibelgesellschaft ihr hundertjähriges Jubiläum feiert. Sie hat dafür bereits Vorbereitungen getroffen und einen Jubiläumsspendenfundus gegründet, für den besondere Spenden schon jetzt dankbar angenommen werden. Der 97. Jahresbericht, verfaßt vom Sekretär der Gesellschaft, Herrn Pastor Dr. Zwenner, ist schon erschienen und ist in der Geschäftsstelle, Putschstraße 1, unentgeltlich zu haben.

Zum Schneidekreis in Dresden. Der größte Teil der hiesigen Zivilschneider hat am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen, während die Uniformschneider nächsten Dienstag wieder anfangen werden. Die Verhandlungen des neuer Schiedsgerichts in Schneidearbeiten schreiten nur langsam vorwärts. Für Dresden wurde der Tarif für die Zivilschneider, der nur in Frage kommt, nach den Bewilligungen der Arbeitgeber, wie sie bereits vor 3 Wochen erfolgten, genehmigt. Für Chemnitz wurde eine 7½-prozentige Lohnerhöhung nachgeholt. Die Forderung der Leipziger Schichten auf tägliche Vertüfung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde auf 9 Stunden wurde voll anerkannt, die Gegenforderung der Arbeitgeber auf Einführung von Städtelohn an Stelle von Zeitlohn fand nicht die Zustimmung des Schiedsgerichts.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden erfolgten im Monat März d. J. 41 Einäscherungen, und zwar 25 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 40 evangelischen, 2 katholischen

und 1 evangelischen Glaubens, 1 war Dissident. In 40 Fällen fand reichliche Trauerfeier in der Anstalt statt. Von Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) erfolgten 461 Einäscherungen. Die Anmeldeungen zu den Feuerbestattungen haben beim sächsischen Bestattungsaussch. Am See 2 (Stadthaus), Herrruf 4885, zu erfolgen.

Für den Nachmittagsbesuch mit künstlerischen Vorträgen, der im Zusammenhang mit der Ausstellung „Kunst und Leben“ von Watter und Lind bekanntlich Mittwoch, den 10. April, nachmittags 4 Uhr, in den oberen Räumen des Königl. Belvedere stattfindet, sind Eintrittskarten bereits jetzt zu haben. Außer der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, der Deutschen Bank, Filiale Dresden, der Dresdener Bank, sowie dem Bankhaus Gebr. Arnold haben auch H. Kies, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2, den Kartenverkauf übernommen.

Das Turmbauen und Turmsingen zum Osterfest findet vom Kreuzsturm her am heutigen Abend in unmittelbarem Anschluß an das um 6 Uhr beginnende Festessen statt. Choräle und geistliche Volkslieder werden von Bläsern und dem Kreuzsingenchor dargeboten.

Gegen die Blumenlage veröffentlicht die Sachzeitung „Kunstliche Blumen für Mode und Dekoration“ in Dresden folgende Erklärung: „Die Vereinigung der Berliner Blumen- und Federindustrie hat erklärt, daß sie kein Interesse an den Blumenlagen habe, und hat die befragte Resolution der Tages- und Nachpresse zur Veröffentlichung überwiesen. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Diejenigen Berliner Fabrikanten, die wirklich selbst fabricieren und zum größten Teil wirklich eigene Produkte verkaufen, haben allerdings wohl kein Interesse daran, wenn in Sachsen, wo doch die großen Vorken Kornblumen, Margariten, Fedenrosen, Narzissen usw. gefertigt wurden, auch weiterhin einige Hundert oder Tausend Hausarbeiter durch diesen Gewerbe Arbeit erhalten. Anders diejenigen Berliner Fabrikanten, welche mehr Großhändler sind, d. h. die in Berlin nur besseren, in Sachsen oder anderswo dagegen mittleren und billigeren Gewerbe fertigen und eine Fabrikation nur im Sinne der Veredelung betreiben, indem sie die Einzelblumen und Blätter verbinden. Diese Fabrikanten haben infolge ihrer Interessen an den Blumenlagen, als eine starke Beanspruchung der Arbeitskräfte durch Blumenlagelieferungen es verhindern könnte, einzelne Massenartikel, wie Rosen, Veilchen, Vergißmeinnicht, Gänseblümchen usw., wie bisher von Saison zu Saison billiger zu erlangen. Was auf diesem Gebiete den Berliner wie den amerikanischen Einfäulern schon längst geboten und geliefert wurde, war im Arbeitslohn sicher nicht höher fallender, wie im vorigen Jahre die Margariten. Danach möchte es scheinen, als ob bei dem betreffenden Beschluß immerhin etwas Eigenes im Spiele gewesen.“ Zur näheren Erläuterung der Berliner Veröffentlichung wird aus der Blumen- und Straußhandlung noch geschrieben: Es handelt sich bei dieser Erklärung um 1. Federfabrikanten, 2. um Fabrikanten, die nur feinste Einzelblumen herstellen, 3. um bloße Großhändler von Einzelblumen und Federn, die darum kein Interesse an diesen Veranstaltungen haben, weil dadurch die billigen sächsischen Artikel — wenn auf diese Weise die sächsischen Arbeiter der Branche beschäftigt sind — teurer werden könnten, so daß durch die Veröffentlichung dieser gänzlich uninteressierten Berliner Gruppe der sächsischen Industrie allein schwerer Schaden zugefügt wird. Gerade während der Sommermonate bildet die Herstellung der Blumen für Blumenlagen eine lohnende Beschäftigung für die während dieser Zeit nur schwach beschäftigte sächsische Blumenindustrie.

Der neue Leipziger Hauptbahnhof, der größte Bahnhof Europas, wird am 1. Mai dieses Jahres in seiner wesentlichen, preussischen Hälfte in Betrieb genommen. Von diesem Tage ab werden die aus der Richtung Thüringen kommenden Züge auf den neuen Bahnhof geführt. Am 20. September 1912 erfolgt die Verlegung des Verkehrs aus der Richtung Halle vom Berliner Bahnhof auf den neuen Hauptbahnhof und am 1. Oktober 1912 werden die Züge aus der Richtung Berlin vom Bahnhofs Bahnhof und Berliner Bahnhof, sowie der Schnell- und Eilzugverkehr aus der Richtung Hof vom Bahnhofs Bahnhof auf den neuen Bahnhof überführt. Am 1. Februar 1913 wird dann der Dresdner Verkehr vom jetzigen Dresdner Bahnhof auf den Hauptbahnhof verlegt, so daß bis zur Eröffnung der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 der gesamte, dem sächsischen Hauptbahnhofe zuzuführende Eisenbahnverkehr sich auf der preussischen Hälfte des Hauptbahnhofes abwickelt. Die Arbeiten an der sächsischen, sächsischen Hälfte des Bahnhofes werden augenblicklich schon in Angriff genommen; die Fertigstellung wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Der sächsisch-sächsische Militärverein „Saxonia“ hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 1757 M. Krankenunterstützungen, 1605 M. Begräbnisgeld, 80 M. Weihnachtsgeldunterstützungen und 30 M. außerordentliche Unterstützungen gezahlt. Seit seiner Gründung im Jahre 1868 sind von ihm bis jetzt insgesamt 152 145 M. 50 Pfg. Unterstützungen gewährt worden. Dem Verein gehören an 11 Ehrenmitglieder, 10 außerordentliche Mitglieder, 440 Kameraden und 110 Witwen.

Verband für Jugendhilfe. Die Helferkonferenz am 3. April brachte die Diskussion und Beantwortung von Fragestellungen über die Vorträge der Herren Oberamtsrichter Oberjohann Dr. Weyß und Amtsgerichtsrat Kärchner. Es zeigte sich hierbei, mit welchem weitgehenden Interesse und Verständnis die Darlegungen über Ehe- und Vormundschaftsrecht von der Hörerschaft aufgenommen worden waren. Hierbei bestätigte sich zugleich und fand in dem Laufe Ausdruck, daß der veranfaltete Vortragsanlass in beachtenswerter Weise eine schmerz empfindende Lücke in der Vortragsreihe derer auszufüllen geeignet ist, die den Sinn und die Förderung der Jugend sich angelegen sein lassen. In dem der Richter die Gleichberechtigung und deren Verwertung auf dem hier so glücklicherweise weiteren Wege weiteren zugänglich macht, wirkt er in Wahrheit zum Segen und Nutzen der breitesten Volksschichten.

Die Hauptversammlung des Leipziger Lehrermittelbundes findet am 9. und 10. April im großen Saale des Cv. Vereinshauses zu Leipzig (Rohstraße 11) statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Dienstag den 9. April abends 8 Uhr: Vortrag von Missionar Gehring über „Schulwesen in Indien“. Anschließend Nachbetrachtung über Indien. Mittwoch den 10. April früh 9 Uhr: Vortrag von Missionar Schanz: „Ist die Missionararbeit notwendig, möglich und erfolgreich? Drei Fragen, beantwortet aus der Dissonanz-Mission (Deutsch-Ostafrika)“. 11 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Haushalter: „Das Missionarwesen in unseren Kolonien“. Danach Besprechung. Nachmittags 3 Uhr: Mitalliederverfamml. Die Missionarfreunde von nah und fern sind herzlich eingeladen.

Das Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins (Sebanstraße 19) ist Mittwoch, den 10. April, von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr dem unentgeltlichen Besuche geöffnet. Vor allem sei auf die Sonderausstellung „Grundriss einer Lehrmittelsammlung“ hingewiesen, eine Auswahl solcher Lehrmittel, welche in Volk- und höheren Schulen vorhanden sein möchten.

Der Landeskirchenchorverband hält seine 11. Hauptversammlung Mittwoch, den 10., und Donnerstag, den 11. April, in Pirna ab. Am Mittwoch, abends 7 Uhr, findet in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, dem in der „Tanne“ ein Begräbnisabend folgt. Die Hauptversammlung wird in der Aula der 1. Bürgergasse abgehalten.

Vorträge über Völkervereinigung. Der letzte der Vorträge über Völkervereinigung im Königl. Zoologischen Museum findet am 10. April statt. Dr. Köp wird über die Schmeldelektur der Afrikaer sprechen.

Das Besondereversicherungs-Gesetz für die Privatangehörigen, die soziale Gesetzgebung und die Bureauangehörigen“ lautet das Thema, über welches am Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr, der Reichstagsabgeordnete C. Giesel-Berlin im Auftrag des Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands (Sitz Berlin) in einer öffentlichen Versammlung im großen Saale der „Reichshallen“, Palmstraße 18, sprechen wird. Jeder Privatangehörige ist willkommen.

Der Landesverband der Deutschen Gewerkschaften (Ostsch.-Dundel) im Königreich Sachsen hält am zweiten Osterfesttage in Rostem im Hotel Sachsenhof seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Hauptversammlungsgegenstände sind: Die Vertreterwahlen auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung (Referent Herr Dr. Berndt, Dresden) und Der Jugendbund der deutschen Gewerkschaften und seine Aufgaben (Referent Herr C. Spilger, Dresden).

Die Feuerwehre wurde am Donnerstag abends um 10 Uhr nach Verbergasse 24 zu einem Abbrandbrand gerufen.

Beim Klettern abgestürzt. Im Schrammsteingebiete ist gestern von einem isoliert stehenden Felsen in der Nähe der Schrammsteinaussicht ein Professor aus Berlin abgestürzt. Der Verunglückte, der außer inneren Verletzungen einen Armbruch erlitten hat, wurde von der Sanitätskolonne Schandau nach dem dortigen Krankenhaus gebracht.

Aus Liebeskummer. Eine 20jährige Fabrikarbeiterin A. ließ sich am Donnerstag abends in ihrer an der Stollstraße gelegenen Arbeitsstätte einschließen und drehte dann die Gasöhne auf, um sich mit Leuchtgas zu vergiften. Als später eine Arbeiterin die Fabrikräume betrat, fand sie das Mädchen bewußtlos vor. Die von Wohlthätigkeitsbeamten sogleich angeordneten Wiederbelebungsvorhaben waren von Erfolg begleitet. Die Lebensmilde beging den Vergiftungsversuch infolge Liebeskummer und wurde im Unfallwagen nach der Heil- und Pflanzanstalt gebracht.

Selbstmordversuch. In den Zwingeranlagen wurde am Donnerstag ein 20 Jahre alter, von auswärts zugereicher Mann bewußtlos angetroffen. Der mittel- und arbeitslose Mann hatte Weingeist zu sich genommen, um sich zu vergiften. Er wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Lebensliche Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten. Freitag, 17. Mai. Pöhlen: 1 Fabrikbesitzer (Kaufmann) Karl Albin Viebolds Haus- und Gartengrundstück in Döhlen, 16,3 Ar groß, auf 34.730 M. geschätzt und teilweise zum Betriebe einer Schankwirtschaft eingerichtet. Es führt den Namen „Germania-Höhe“ und liegt an der Würzburgstraße Nr. 10. In der Schankwirtschaft sind 1880 M. für das angeblich zum Schankwirtschaftsbetriebe gehörige Inventar enthalten. — Donnerstag, 23. Mai. Radebeul: Otto Hermann Altwies Grundstück in Gersdorf, 18 Ar groß und ausschließlich des auf 104.200 M. geschätzten angeblichen Inventars auf 54.000 M. geschätzt. Es besteht aus einem zum Betrieb einer Weinhandlung eingerichteten Wohnhaus mit Nebengebäude sowie Hof und Garten und liegt an der Sachsenstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs.

Großenhain. Von einem harten Schicksalsschlag wurde der in der Dresdener Straße wohnhafte Sanitäts-Zergerant Müller und dessen Ehefrau betroffen. Deren dreizehnjährige Tochter Lieschen war am Mittwoch nachmittags unter ein Fingergeschloß geraten und so schwer verletzt worden, daß es noch abends starb. Den Geschloßführer, welcher aus Raasdorf stammt, soll keine Schuld treffen.

Wurzen. In der Nacht zum Donnerstag fuhr der Kraftwagen des Vohnfuhrwerkbesizers Poppe mit mehreren Personen von Wurzen nach Röhren zu. Bei Röhren, an der Eisenbahnbrücke, wo die Straße eine ziemliche Biegung hat, stürzte die 20jährige Martha Gertmann von hier aus dem Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen. Man brachte sie nach Wurzen in das Stadtkrankenhaus, wo sie kurz darauf verstarb. An der Fahrt hatten auch zwei Brüder der Verunfallten teilgenommen.

Chemnitz. Die Weibe der neuen Sach- und Fortbildungsschule auf dem Theuererplatz, Ede Darlmann- und Promenadenstraße, findet am 13. April unter Teilnahme des Herrn Kultusministers Dr. Wed hat.

Gener. Das Innstodwerk Gewerksberg ist infolge Wassereintrusses ziemlich erloschen. Der Einbruch des Wassers erfolgte beim Treiben einer nördlichen Strecke. Wie verlautet, sind die Wasserläufe, die zum Schutze gegen plötzliches Eindringen großer Wassermengen angebracht wurden, durchlässig gewesen. Auch die Pumpen sollen in nicht ganz ordnungsgemäßem Zustande gewesen sein; sie waren daher nicht imstande, die große Wassermenge zu bewältigen. Menschenseelen sind nicht zu beklagen, jedoch ist der Betrieb auf einige Zeit unterbrochen. Vorkehrungen zum Auspumpen des Bergwerks werden getroffen.

Überschwemmung. Das Verbundamt Martinische Wohnhaus brannte aus nicht ermittelter Ursache völlig nieder.

Sittau. Die vom Verein für Radwettkfahren in den Räumen der sächsischen Turnhalle veranstaltete Sportausstellung, die vom 4. bis 14. April während soll, wurde am Donnerstag vormittags 11 Uhr eröffnet.

Leitken. In Politz an der Elbe verlebte der Arbeiter Roder den Angehörigen des sozialdemokratischen Konsumvereins Pohl durch Revolvereinfälle schwer und ernstlich sich darauf selbst. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Amtsgericht. Der Ritticher Edwin Jacob hatte seinem Dienstherrn zwei Beiträge für bezahlte Reparaturen, die vom Schiedsamt ausgeführt worden waren, in Rechnung gestellt und dadurch 18 Mark unrechtmäßig erlangt. Eines Tages hatte er den Schlüssel zu seiner Wohnung, die sich im Grundstück seines Dienstherrn befindet, verloren; schnell verschaffte er sich Eingang durch Betrümmern der Türöffnung; es liegt daher außer den obigen Betragsschulden Sachbeschädigung vor. Ferner war er bei einer Fahrt vom Gendarmen wegen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung verwahrt worden. Darauf antwortete er mit Widerstand. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Der Hausdiener Max Willi Koch, lebt in Unterlungsdorf, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit eines Diebstahls überführt. Im weiteren Negt noch die Entwendung einiger Kleinigkeiten vor, so daß auf insgesamt 3 Monate Gefängnis erkannt wird. — Der Bauarbeiter Johann Carl Heinrich Böse, 1871 geboren, wollte die Straßenbahn benutzen, ohne sich einen Fahrschein zu lösen. Als der Schaffner ihn dazu aufforderte, behauptete M., einen Fahrschein bereits entnommen zu haben. Darauf kam es zwischen beiden zum Streit, bei dem der Angeklagte dem Schaffner zwei Schläge versetzte. M. ist wiederholt vorbestraft und verurteilt schon sehr im Gefängnis am Dolbeinplatz eine Strafe. Für den jetzt zur Aburteilung stehenden Vorgang wird auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. — Wegen des Geschästsvorganges Hugo Alexander Yanicki strengte sein früherer Prinzipal, der Kaufmann Hugo Alexander M. Bögel, auf Grund von § 17 des Gesetzes wegen unlauteren Wettbewerbs Privatklage an. Während er bei M. in Kündigung stand, hatte er dem Konkurrenten seines damaligen Prinzipals Kunden namhaft gemacht. Bei dem Konkurrenten trat J. dann in Stellung. Das Urteil lautet auf 200 M. Geldstrafe. — Der Schankwirt Max Bernhard Pöckel muß sich wegen Diebstahls verantworten. Er hat zwischen den Kohlenlagerplätzen am Elbstal bei der Albersbrücke eine Kantine inne und sollte nach und nach für 100 M. Preistis und ein kleines Quantum Kohlen sich reichswidrig angeeignet haben. Mangelnder ausreichender Beweise erfolgt jedoch die Freisprechung des Beschuldigten.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsgesellschafter. Eingetragen wurde: die Firma Wegner & Hartmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das das Stammkapital 200.000 M. beträgt und das in Geschäftsführung besteht aus den Kaufleuten Friedrich Bruno Gold und Bruno Hugo Wegner, beide in Dresden; — das aus der Firma G. Stephan in Dresden die bisherige Inhaberin Vidua verm. Stephan geb. Hölzer angeheiratet ist und das das Handelsgeschäft und die Firma erworben haben die Apotheker Dr. phil. Walter Richard Otto Habenhorst in Dresden und Dr. phil. Eduard Karl Ludwig Gottlieb Hans Wagner in Leipzig; — das aus der Firma Kronen-Apothek G. Stephan in Dresden die bisherige Inhaberin Vidua verm. Stephan geb. Hölzer ausgeschieden ist und das das Handelsgeschäft und die Firma erworben haben die Apotheker Dr. phil. Walter Richard Otto Habenhorst in Dresden und Dr. phil. Eduard Karl Ludwig Gottlieb Hans Wagner in Leipzig, sowie, das die Profura des Apothekers Johann Curt Alfred Müller in Dresden erloschen ist; — das in die Firma G. Stephan & Hartmann in Dresden eingetreten ist der Kaufmann Max Alward Vindner in Dresden, sowie, das die demselben erteilte Profura erloschen ist; — das die Firma S. H. Richter & Co. in Dresden (oldbau); Profura erteilt hat dem Ingenieur Friedrich Paul Frohberg in Dresden; — das die Firma Felix J. J. J. in Dresden Profura erteilt hat dem Ingenieur Max Guido Sumpe in Dresden; — das die von der Firma Johannes Wähler in Dresden an Julius Ernst Müller erteilte Profura erloschen ist, sowie, das Gesamtamt erteilt ist dem Geschäftsführer Alexander Schönberger, den Kaufleuten Hermann Otto Traubig und Paul Curt Ostmann in Dresden.

Wärtergesellschafter. Eingetragen wurde: das die Verwaltung und Aufsichtung des Kaufmanns Ernst Arthur Krausmann in Dresden, Zwingstraße 26, an dem Vermögen seiner Ehefrau Maria Helene Franziska geb. Berke ausgeschieden worden ist.

Bereinskafelder für heute:

- R. S. Mil.-Ber. I. Dresden: Verl. 9 Uhr, Hotel „Stadt Petersburg“.
- R. S. Mil.-Ber. S. G. Grenadier: Verl. 9 Uhr, Schreierg. 12, 1.
- R. S. Mil.-Ber. „König Albert“: Verl. 8 Uhr, Am See 5.
- R. S. Mil.-Ber. „Sachsen“: Verl. 8 1/2 Uhr, Vermohrstraße 13.
- Mil.-Ber. R. S. Ostsee: Verl. 9 Uhr, Altmatt 8, 1.
- Kaiserliche: Vortrag, 8 1/2 Uhr, Gewerkschaft.
- Unterhaltungs- u. Kasinoführer: Verl. 9 U., „Ruchstein“.

Wetterlage in Europa am 5. April vorm. 8 Uhr.

Einem tiefen Minimum des Luftdruckes mit 725 Millimeter am nördlichen baltischen Meerbusen liegt hoher Druck über 775 Millimeter im Südwesten des Erdkreises gegenüber. Infolge der starken Druckunterschiede von mehr als 50 Millimeter wehen im ganzen Mitteleuropa stark bis lärmig, nordwestliche bis südwestliche Winde, unter weichen meist trübem, mildem Wetter mit heftigen Niederschlägen herrscht. Da sich die Depression nach Nordosten ausbreiten dürfte, ist auch weiterhin bei weichen Winden trübem, mildem Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen zu erwarten.

Aussicht für Sonnabend den 6. April 1912.

Wetterlage: wolfig; mild; zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Stationsort: Dresden

4. April	+ 24	+ 60	- 13	+ 85	+ 50	+ 70	- 91
5. April	+ 14	+ 48	- 25	+ 85	+ 64	+ 100	- 70

Der Kanzler und seine Mitarbeiter.

Von „besonderer Seite“ erhält der „Verf. Hof.-Anz.“ eine Zuschrift, die sich gegen einen Artikel einer braunschweigischen Zeitung wendet, in dem behauptet wurde, daß zwischen dem Kanzler und seinen Mitarbeitern auf inneren und äußeren Vorken ein so schlechtes Verhältnis besteht, daß ein teilweises Weggelassen nur durch die Pflichterfüllung und Selbsterhaltung der so schlecht behandelten Beamten ermöglicht wird. Niemals sei der Standpunkt, daß die Staatssekretäre als Untergebene des Reichskanzlers zu betrachten seien, in so schroffer Weise hervorgehoben worden.

Dagegen wendet sich die Zuschrift mit folgenden Worten: „Unsere Minister, Staatssekretäre und Vorkassierer werden es energisch ablehnen, in solchen Schilderungen das Bild ihrer Stellung zum Reichskanzler finden zu lassen. Wenn einige hohe Beamte von ihrem Vorken geschieden sind, weil sie bei wichtigen allgemeinenpolitischen Entscheidungen mit ihren Auffassungen nicht durchdringen konnten, so folgt daraus nicht, daß die übrigen, die überwältigende Mehrzahl, nur mit dem Opfer eigener Lieberzeugungen auf ihrem Platte bleiben konnten. Mit solchen Ansichten tritt man weniger dem Reichskanzler als den Beamten zu nahe, deren Sache angeblich geschützt wird. Die Konstruktion unserer obersten Behörden läßt sowohl im Reich wie in Preußen den Individualitäten einen sehr weiten Spielraum. Auch fehlt es den einzelnen Behörden durch aus nicht an Möglichkeiten, ihre Auffassung kräftig zur Geltung zu bringen. Der verfassungsmäßige Zustand, daß diese Behörden im Reich dem Reichskanzler „nachgeordnet“ sind, ist mit einer weitgehenden Selbstständigkeit der Ressorts sehr wohl zu vereinbaren. Daran hat sich auch unter dem jetzigen Reichskanzler nichts geändert. Dem Aufkommen eines einseitigen Ressort-Partikularismus hat allerdings jeder Kanzler mit mehr oder minder Erfolg entgegenwirken müssen. Unter dem kürzlichen Obersten hatte sich die Selbstständigkeit der Ressorts über das Maß des Möglichen hinaus entwickelt. Fürst Bilow sorgte wieder für eine straffere Leitung, nicht ohne mancherlei Widerstände, und wenn Herr v. Verhmann auf diesem Wege beharrt, so sind dagegen vom Standpunkt einheitslicher Geschäftsführung aus keine Einwendungen berechtigt. Alle weiterschreitenden Vorwürfe von bureaukratischer Unterdrückung der Mitarbeiter, Kastration der Diplomatie, Beiseitdrückung wohlwollender Berater können nur aus voller Unkenntnis der Verhältnisse und Persönlichkeiten erhoben werden. Oder vielmehr, sie sind diktiert von der Absicht, dem Kanzler die Arbeit durch Schaffung von Misträuen und Verschimmungen zu erschweren, und verfolgen somit nur das selbe Ziel, das mit ärgeren und äußerlich gefährlicheren Mitteln von der radikalen Presse verfolgt wird.“

Der Reichstag und die Wehrvorlagen.

Ueber die Geschäftslage des Reichstages und die Erledigung der Wehrvorlagen schreibt man uns: „Es ist bekannt, daß der Reichstag nach der anbreitenden Wahlkampagne bereits fast und den berechtigten Wunsch hegt, kurz vor Pfingsten eine Vertagung einzutreten zu lassen. Bei dieser Sachlage enthebt die Frage, ob es möglich sein wird, bis zu dieser Zeit in knapp sechs Wochen den vorliegenden Stoff und den noch nach Ostern vorzunehmenden Gesetzentwurf zu erledigen. Es ist beabsichtigt, nach Ostern zunächst in der Ortsberatung fortzuführen, die mindestens noch drei Wochen im Anspruch nehmen wird. Für den Fall, daß die Wehrgesetze mit den Deckungsvorlagen bereits am 16. April vorliegen sollten, was aber nach dem Stande der Arbeiten an den Deckungsvorlagen nicht sehr wahrscheinlich ist, will man zunächst den Fraktionen Gelegenheit geben, sich mit dieser Materie zu befassen. Die erste Lesung der Wehrvorlagen wird also frühestens Ende April beginnen können. Bei der Eigenart der Materie muß es als ganzlich ausgeschlossen betrachtet werden, daß diese Gesetze bis Pfingsten selbst beim besten Willen aller Faktoren verabschiedet werden können, sogar im Juni noch würde es schwer halten, die Beratung zu einem Abschluß zu führen. Man rechnet damit, daß die mit der Vorbereitung zu betraute Kommission mindestens vier Wochen arbeiten muß. Die Verabschiedung der Wehrvorlagen an sich ist am einfachsten, doch werden die Deckungsgesetze viel Konserbieren verursachen. Schon die Bearbeitung dieser Gesetze im Reichstagsamt hat in den letzten Tagen gezeigt,

daß der Gedanke, die Liebesgabe beim Spiritus aufzugeben, sehr einfach war, daß die Ausführung des Gedankens aber auf mannigfaltige gesetzliche Schwierigkeiten gestoßen ist. Mit dem Kontingent sind auch die Bestimmungen über den Durchschmittsbrand und Vergütungsmäßig aufzugeben. Es ist also eine vollständige Revision des Branntweinsteuergesetzes mit seinen umfangreichen Ausführungsbestimmungen notwendig. Es sind gegen 40 Paragraphen des Branntweinsteuergesetzes umzuarbeiten. Die Kommission wird daher sehr präzis arbeiten und prüfen müssen. Dazu kommt, daß die Parteien zu den Deckungsvorlagen, die bisher kaum in den Grundzügen bekannt sind, mannigfache Änderungsanträge stellen werden, zum Teil diese Vorlagen so gestalten wollen, daß nur ein geringer Teil der Deckungsmittel durch sie bestritten wird. Bei der gänzligen Hinanzlage des Reiches, es stehen für 1911 Lieferkäufe von rund 215 Millionen Mark in Aussicht, ist die Deckungsfrage einer eingehenden Prüfung sehr bedürftig. Man dürfte wohl sich bald im Reichstage nach Ostern dahin schlüssig machen, daß bis Pfingsten neben der endgültigen Verabschiedung des Geis und des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes im Plenum nur die erste Lesung der Wehrvorlagen mit den Deckungsvorlagen vorgenommen wird, sich das Plenum kurz vor Pfingsten bis zum Oktober vertagt und die Budgetkommission bis zum Beginn der großen Sommerferien die Beratung der Wehrvorlagen fördert. Ein anderer Ausweg ist nicht vorhanden, denn selbst bei einem Zusammensturz des Plenums bis Anfang Juli wird es sich nicht ermöglichen lassen, die zweite und dritte Lesung der Wehrvorlagen noch vorher zu erledigen. Im Reichstage war man bisher der Meinung, daß die Volkvertretung die Pflicht habe, genau diese Vorlagen zu prüfen und sich hierbei nicht überstürzen soll, nachdem die veränderten Regierungen nach sieben Monaten engher Arbeit die Vorlagen noch nicht abgeschlossen haben. Wie schon bemerkt, ist die Ausarbeitung der Deckungsgesetze auf gesetzliche Schwierigkeiten gestoßen, es ist deshalb anzunehmen, daß der Bundesrat die Vorlage erst in der zweiten Hälfte des April verabschieden kann, so daß der Reichstag die erste Lesung noch weiter in den Monat Mai hinein verschoben müßte und die baldige Erledigung noch unwahrscheinlicher wird.“

Tagesgeschichte.

Die Schiffahrtsabgaben.

Die diplomatischen Verhandlungen mit Desterreich, Holland und der Schweiz über das deutsche Schiffahrtsabgabengesetz werden, der „Korr.“ zufolge, in nächster Zeit aufgenommen werden, um die Zustimmung zur Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein und der Elbe von diesen Staaten zu erlangen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Euen.

Amtsrat Hans Euen, der frühere konservative Reichstagsabgeordnete für Großwarthenberg-Deis, ist im Alter von 54 Jahren auf Ludwigsdorf gekommen. Euen wurde am 15. September 1857 in Reptow a. N. geboren. In seiner Vaterstadt besuchte er das Gymnasium und erwarb das Reifezeugnis. Nach zweijähriger juristischer Ausbildung trat er beim 2. Schleifsch Jäger-Bataillon Nr. 6 in Deis als Fahnenjunker ein. Im Jahre 1880 nahm er als Hauptmann seinen Abschied. Euen war Führer des zum Ehrenkreuz des Reichsritters Ludwigsorden Mitglieds des Reichstages wurde er im Jahre 1907.

Abgabe des Vord-Mayor-Besuchs in Berlin.

Der Berliner Magistrat hatte zu Anfang dieses Jahres, wie gemeldet, den Vord-Mayor und die Scheriffs der City von London eingeladen, an gelegentlich der Jahresversammlung des Königl. Englischen Instituts für öffentliche Gesundheitspflege, die im Juli d. J. in Berlin stattfindet, die Gäste der Reichshauptstadt zu sein. Der Vord-Mayor hatte zunächst geantwortet, daß er und die Scheriffs bester der Einladung entsprechen zu können. Oberbürgermeister Richter hat darauf namens des Magistrats die Einladung wiederholt. Das Antwortschreiben, das der Vord-Mayor Sir Thomas Boor Cross hierauf seinem Berliner Kollegen gesandt hat, beweist jedoch, daß sich diese Hoffnung nicht erfüllen läßt. Der Vord-Mayor teilt nämlich mit, daß gerade in dieser Zeit die offizielle Saison in London ist, in der er nicht abkömmlich sei.

Die Lage in Kroatien.

Während die Ernennung eines Regierungskommissars für Kroatien von den kroatischen intransigenten Vätern als geschwindig bezeichnet wird, stellt das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau fest: Die Ernennung des Kommissars erfolgte als ultima ratio angesichts des jugoslawischen Terrorismus und der großkroatischen Bewegung, welche anarchoistische Zustände schuf und die dualistische Staatsform gefährdete, weshalb ein hierauf bezüglicher Vorschlag des Ministerpräsidenten ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Die Ernennung des Kommissars ist auch vom Reichshandpunkt aus korrekt. Sie bedeutet keine Aufhebung der Verfassung, da Kroatien keine separate Verfassung, sondern nur Autonomie besitzt und die Delegierten des kroatischen Landtages weiterhin Mitglieder des ungarischen Reichstages bleiben.

Türkei. Im Bauministerium findet am 20. April die Direktionsausarbeitung für den ersten mit etwa 1.500.000 Pfund veranschlagten Teil der Bewässerungsanlagen in Mesopotamien statt.

Kunst und Wissenschaft.

- Die Königl. Hoftheater sind heute geschlossen.
- Reichstheater. Spielplan vom 7. bis 13. April. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Polnische Weibchen“; abends: „Heimliche Liebe“; Montag nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Jägerbaron“; abends: „Heimliche Liebe“; Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent“; abends: „Heimliche Liebe“; Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Grille“; abends: „Heimliche Liebe“; Donnerstag: „Heimliche Liebe“; Freitag: „Heimliche Liebe“; Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr: „Die Grille“; abends: „Die Vajadere“; Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Der unerblickliche Lump“; abends: „Heimliche Liebe“; Montag: „Nora“.
- Garnisontheater. Am 1. Osterfesttag, vormittags 10 Uhr, gelangt in der evangelischen Garnisonkirche beim Gottesdienst zum Vortrag: Air von Joh. Seb. Bach und Air aus dem „Hans von Wendelsleben“ unter Mitwirkung von Fräulein Hilbing Franke (Violin) und Herrn W. Petold (Tenor).
- Galerie Ernst Arnold. Die Ausstellung „Stätten der Arbeit“ bleibt am ersten Osterfesttag geschlossen, in dagegen am zweiten Osterfesttag von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Verkauf wurden zwei der Hauptwerke an das Kaiser-Museum: „Schiffsdämle in Seefeld“ von Rütchard Bone und „Mittelfahrt von der Arbeit“ von Franz Brangwyn. Im übrigen hat die Galerie Ernst Arnold folgende Museumsverkäufe aus längster Zeit zu verzeichnen: der Dresdner Museumsverleiher das „Selbstbildnis von Hans von Marées“, das Schleifsch Museum in Dresden ein Gemälde von Professor Wilhelm Trübner „Lesen des Mädchens“ (anz dem Jahre 1870) und Max Klingers „Richard-Wagner-Büste“ für die Skulpturensammlung des Museums Balthar Widary in Adla a. N. In den Besitz Dr. Weisbach des Königs ist das berühmte Paicell „König Albert“ von Venbois übergegangen.
- Die Kleinplastik auf der Leipziger Jahresausstellung. Auf der Leipziger Jahresausstellung, die am kommenden Sonntag eröffnet wird, werden die bedeutend-

sten Meister der Kleinplastik durch hervorragende Werke vertreten sein. Es kommen u. a. Arbeiten von Tauslor, Bügel, Mallor, Gual, Kraus, Kolbe, Schreppa, Georg Münne und Pfeiffer zur Ausstellung.

150.000 Franco für ein Bild der Kölner Schule. Die Versteigerung der Sammlung Döllfus in Paris, deren erster Tag einen Erlös von fast einer Million Franco brachte, ist besonders bedeutend wegen der deutschen, niederländischen und italienischen Primitive, von denen Döllfus in einer 40-jährigen fruchtbareren Sammlertätigkeit eine Fülle prächtiger Werke zusammengebracht hatte, wie wohl so bald kein Privatmüller mehr besitzen wird. Den höchsten Preis dieses bedeutenden Auktionspostens erzielte aber ein prächtiges Werk der Kölner Schule, das dem sogenannten Meister der heiligen Sippe zugeschrieben wird. Es ist ein kleines Triptichon von 1,24 Meter Höhe und 1,80 Meter Breite, dessen Mittelbild in leuchtenden Farben die Darstellung im Tempel zeigt, während die beiden Seitenbilder die Madonna mit dem Jesuskind und den aufstehenden Christus vor seiner Mutter darstellen. Das herrliche Bild, für das 150.000 Franco bezahlt wurden, soll für das Berliner Museum erworben werden sein.

Bei der Einweihung der Mikaeliskirche in Danaburg im August dieses Jahres soll auch das neue Werk des Berliner Bildhauers Leo Vossling, das für Danaburg bestimmte Luther-Denkmal, enthielt werden. Zu einer Gesamthöhe von 7 Metern wird das Denkmal an der Nordseite des Turmes aufgeführt werden.

Ein Freilichtdenkmal in Holland. Der Arbeitsausschuss des Komitees zur Errichtung eines Gedenkdenkmals in Holland in Rotterdam in Köln, der jüngst in den Geschäftsräumen der Firma Weyden & Nishmann in Köln eine Sitzung abhielt, hat die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer August M. Wenzel (Wenden), einem Enkel Freilichtdenkmals, übertragen. Der Wenzelsche Entwurf zeigt eine in halber Höhe gefesselte Terrakotta, auf der sich eine mächtige Treppenanlage aufbaut. Der hohe Sockel mit der Bronzefigur trägt den Namen Freilichtdenkmal und ist mit den beiden kleineren Figuren, welche Bronzefiguren, darstellend rechts Veritas links Romanitas, tragen, durch eine elyptische Anlehnung mit hoher Mäandrel verbunden, die mit der dahinter angepflanzten Baumgruppe dem Denkmal der Landschaft gegenüber einen wirkungsvollen Abschluss verleiht.

Der mit einem Kostenaufwande von 80000 Mark wiederhergestellte Festsaal-Turm, eines der Wahrzeichen Kugsburgs, wird jetzt auch die Fresken erhalten, die er ursprünglich getragen hat. Anwesender Brandes in Kugsburg wird die Fresken nach alten Bildern wiederherstellen, und somit hofft man, das Werk des Elias Holz, des Schöpfers des Kugsburger Rathauses, in allen Einzelheiten zu erhalten.

Aphoristisches von Franz Vitz. Im Aprilheft der „Neuen Rundschau“ teilt Va Mara eine Anzahl aphoristischer Aeußerungen Vitzs mit, die aus Gesprächen aus der Altenburg gesammelt wurden. Wir geben daraus die folgenden wieder: „Es ist eruanlich, wie viele Menschen bewiesen haben wollen, daß ihnen der Verlust nicht abgeht.“ — „Wunderung ist dem Geist, was Dankbarkeit dem Herzen ist.“ — „Die unverständliche Frau verheißt nicht zur Genüge, daß man sie nur zu gut versteht.“ — „Wie soll man sich dies Ordenszeichen erklären? Es gibt so viele nur scheinbare Verdienste, daß es beargwünigt ist, daß sie den Schein haben.“ — „Wenn meine Freunde mit mir diplomatisieren, wie ich ihnen den Dammem vor.“ — „Ich ziehe die maßlosenden großen Herren der Kunst vor, die sie machen.“ — „I. will so sehr als erprobter Freund gelten, daß ich ihn nicht auf die Probe stellen möchte.“ — „I. sammelte Gedanken, Maximen wie Schmetterlinge, die sie dann aufspiegt.“ — „Madame d'A. glaubt nicht, was sie sagt, darum sagt sie es um so heuchler.“ — „Weil E. weiß, daß er Weisheit hat, hält er sich für verpflichtet, hochzu sein.“ — „König Ludwig I. beehrte die Kunst nach dem Maßstabe seiner Bavaria.“

Die Operette „Hofball“ von Adelaide Baronia von Puttkamer-Schad, komponiert Ernst Volker (Wolff), früher Kapellmeister am Schauspielhaus in Breslau, ist für Budapest und Hamburg erworben worden. Die Uraufführung dürfte in Budapest vor sich gehen.

Der Paph als Dichter. In der Einweihung des wiederangebauten Marinemusums in Venedig wird der Paph den Venezianern ein Geschenk machen. Bis X. hat, wie der „New York Herald“ aus Rom erzählt, ein lateinisches Gedicht, einen Bechlegetanz, vollendet, und Perosi, der bekannte Organist der Peterskirche, ist gegenwärtig daran, diese päpstliche Fiktion zu vertonen. Bei der Turmeinweihung soll sie zum ersten Male, und zwar in der St.-Markus-Basilika, aufgeführt werden.

Eine Zwei-Millionen-Stiftung für die Londoner Universität. Durch die großzügige Stiftung eines Londoner Bürgers, der seinen Namen nicht genannt wissen will, ist der Plan eines großen Neubaus für die Londoner Universität nunmehr gesichert. Der unbekannt Stifter hat dem Vorsitzenden der Königl. Universitätskommission, Viscount Osborne, eine Summe von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt zum Ankauf eines geeigneten Grundstücks. Es handelt sich dabei um das prächtige Besitztum des Herzogs von Bedford, das in unmittelbarer Nachbarschaft des Britischen Museums liegt.

Ein orientalisches Seminar in London. Aus London wird berichtet: Nach dem Wüher des bereits seit Jahren in Berlin bestehenden Orientalischen Seminars wird nun auch in London eine höhere Lehranstalt errichtet, die dem Studium der orientalischen Sprachen gewidmet sein soll. In der jüngsten Sitzung der Eigentümer der Londoner Institution wurde auf Antrag einer Kommission beschlossen, der Regierung zur Errichtung eines orientalischen Seminars eine erhebliche Summe zur Verfügung zu stellen. Man wird den sogenannten Arabisch-Kurs anlassen, um den Bau in eine Hochschule umzuwandeln; 500.000 M. für den Umbau und die Einrichtung werden zur Verfügung gestellt und nach den bisherigen Plänen werden jährlich 50.000 M. zum Unterhalt der Anstalt bereit sein. Mit dem Schapani schweben bereits Unterhandlungen über die Uebernahme dieses neuen Orientalischen Seminars durch den Staat.

Ein Stolypin-Denkmal für Siew. Ein auf Wunsch des Jaren gebildetes Komitee erläßt jedoch ein internationales Preisauschreiben für Entwürfe zu einem Stolypin-Denkmal in Siew. Die Entwürfe müssen bis zum 1. August d. J. eingeleitet werden. Es ist ein erster Preis von 5000 Rubel und ein zweiter Preis von 1500 Rubel ausgesetzt. Hierzu weist die „Deutsche Bauzeitung“ darauf hin, daß die nicht russischen oder nichtslawischen Kunstwerke in der letzten Zeit gegenüber internationalen Wettbewerben aus Russland zurückhaltender geworden sind, weil dort eine strenge Durchführung des Wettbewerbsverfahrens nach den Begriffen der westlichen Mittelländer nicht zu erreichen ist.

Der erste weibliche Universitätsprofessor in Norwegen. Der Storting hat für den weiblichen Zoologen Dr. Christina Bonnevie ein neues ordentliches Professorenamt an der Universität Christiania errichtet. Fräulein Bonnevie ist im 40. Lebensjahre und hat sich schon von ihrer Studentenzelt her mit großer Eifer den zoologischen Studien gewidmet. Seit dem Jahre 1906 ist sie Konsektor am Laboratorium der Universität Christiania; in dieser Eigenschaft leitet sie den praktischen Unterricht der Zoologie-Studierenden. Vor einigen Jahren erhielt sie den philosophischen Doktorhut; 1911 wurde sie zum Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Christiania ernannt. Dr. Bonnevie hat namentlich das Tierleben auf dem Meeresboden studiert; zu diesem Zweck hat sie mehrere wissenschaftliche Forschungsreisen längs der norwegischen Küste vorzunehmen. Weiter wurde von ihr das zoologi-

98. 95
Tischler Stadtküche
Sonnabend, 6. April 1912
Seite 3

Die Material der norwegischen Expedition im nördlichen Eismeer untersucht und beschrieben. Auch hat sie eingehende embryologische Studien getrieben und eine Reihe wissenschaftlicher Werke veröffentlicht, die auch im Auslande beachtet worden sind.

Ein Rubensfund. Aus dem Inventarium der Hinterlassenschaft von Rubens ergab sich, daß der Meister sehr Vorlieben für Webereien gemalt hatte, die Entlofen aus dem Leben des Achilles darstellten. Diese Schöpfungen gingen an seinen Schwiegervater Jourment über, der bald nach Rubens starb. In seinem Nachlasse fand man damals jedoch nur acht Paneele, von denen später fünf ausgeführt wurden und heute einen kostbaren Schmuck des Brüsseler „Cinquantenaire“ bilden. Nun hat der Konservator des Newporter Metropolitan-Museums, W. H. Valentiner, wie der „Giccone“ berichtet, bei einem Antiquar eine Tapiserie des Julus, Theus stellt Achilles im Tempel vor aufgefunden. Valentiner führt aus, daß dieses Stück zweifellos der ursprünglichen Rubensserie angehöre. Diese Tapiserie und eine zweite „Achilles' Born gegen Agamemnon“ sind von einem Kunstfreunde in Voston erworben und der Bibliothek dieser Stadt zum Geschenk gemacht worden. Die beiden Webereien sind in den Werkstätten von van Veebael und van der Decken in Brüssel gefertigt worden und tragen die Marke dieser Fabriken.

„Stätten der Arbeit“ in der Galerie Arnold.

Neben den Hafenbildern kommen vor allem die riesenhafte Hochöfen und Stahlwerke in den rheinisch-westfälischen und sächsischen Industriegebieten in Betracht. Wer auf ihnen nichts zu tun hat, weidet ihre Nähe, der moderne Maler aber, der nach neuen Sensationen lüftert, ist, steht in ihnen ein noch nicht ausgebeutetes Reservoir mit reißenden Licht- und Farbenlagen, die sich ohne Mühe zu einer fremdartigen Zeichnung zu effektvollen Impressionen anfertigen lassen. In diesem Sinne hat Eugen Wraich, der sich sonst in der Schilderung der schweizerischen Gebirgswelt und dekorativ gehaltenen Park- und Schlossansichten in prächtigen Farben gefaßt, die „Hochöfen bei Freiberg i. S.“ gemalt. Bedeutender als dieses etwas altat behandelte Bild ist die Originalstudie zu der in der Darmstädter Galerie befindlichen „Hermannshütte in Voerde bei Dortmund“, die ganz in die auf starke Effekte ausgehende Manier des Künstlers überführt ist und ebenso wie die „Mittagspause im Hohl-Stahlwerk“ weniger auf die nüchternere Wiedergabe der Wirklichkeit, als auf die Erzielung einer Theaterwirkung hin gearbeitet ist. Seit dieser erscheint die sichtlich hell gebaltene „Niederhessische Hütte“ des Münchner Fritz Schwald. Das Bild ist dieser gewaltigen Fabrikanlage mit den Hunderten von qualmenden Öfen und hohen Gerüsten, den Eisenbahnauführungen, Telegraphenmasten und Schiffsanlagen ist hier mit einer solchen fabelhaften Lebendigkeit und materiellen Frische herausgebracht, daß man dieses Bild zu den wertvollsten Bildern der Ausstellung rechnen muß. Die „Hochöfen“ des Brüsseler Pierre Paulus, der zu den wenigen in der Sammlung vertriebenen Ausländern gehört, verdeckt das Gemälde einer solchen Arbeitstätte unter einem uralten Rauch und Dampf von fast beängstigender Dürstlichkeit, während Heinrich Alens „Hochöfen der Friedrich-Alfred-Hütte“ durch die stärkere Betonung der aus dem Dunkel hervortretenden zeldnerischen Form die architektonische Schönheit des futuristischen Aufbaues deutlich zum Ausdruck bringt. Ein anderer Münchner, Theodor Summel, den man früher hauptsächlich als Altmalers kannte, hat sich hier in der Schilderung eines „Dampfhammers“ mit rotglühendem Eisen verläßt und uns mit Hervorhebung aller mochtischen koloristischen Reize in das Leben und Treiben in den Glasbütten und Brauereien eingeführt. Wie er, bringen Carlos Grotzke, Albert Sartmann, Erich Kuitman, Paul Oberhoff und Otto Seel in das Innere der verschiedenen Fabrikbetriebe vor, aber nicht allen ist es gegeben, das bunte Durcheinander und die Kollisionskraft, das an solchen Arbeitstätten herrscht, malerisch zu bewältigen. Viele, z. B. Walter Friederici, E. v. Hertzeu oder Arthur Rudolph bleiben in der bloßen Illustration stehen und bieten nicht mehr, als ausfokurierte Darstellungen, wie sie heutzutage häufig in unseren illustrierten Blättern zu finden sind.

Ein weiteres beliebtes Thema ist die Darstellung des Eisenbahn- und Bahnhofswezens, in dem tausende fleißiger Hände Tag und Nacht beschäftigt sind, und das unbedingt zu den bezeichnendsten Merkmalen unserer Zeit gehört. Auch auf diesem Gebiete hat Wenzel mit seiner „Potsdamer Bahn“ die erste Grundlage gelegt, nur daß er das Landschaftliche des Meisters viel stärker als das Technische betonte. Vortrefflich erhielt er durch den unlängst verstorbenen Stuttgarter Hermann Fleures seinen besten Vorkämpfer, der die unheimliche Gewalt eines dahindrausenden Eisenbahnganges wie ein Symbol unserer unaufhörlich vorwärts drängenden Zeit in verschiedenen prägnanten Fassungen behandelt hat. Unter seinen Ausstellungsbildern ist jedoch weder sein „Bahnhof“, noch seine „Maschinenreparatur“ das beste, sondern das „Feierabend“ betitelte Gemälde, in der wir Arbeiter in einer Halle sich von dem Schmutz der Tagesarbeit säubern sehen. In breiten Farbflecken und Strichlagen wie hingemauert und so viel als möglich in schwarzes Dunkel hineingetaucht, ist es vollständig auf Betonung berechnet, gehört aber, sobald man den richtigen Abstand gefunden, zu den eindrucksvollsten Nummern der Ausstellung. Dagegen erweist man sich bei Walter Alens „Neubau des Leipziger Bahnhofs“ im winterlichen Schnee und seinem „Münchener Bahnhof“ an der mit den einfachen, aber sicher berechneten Mitteln erreichten Lebendigkeit der Darstellung, die dieser moderne Künstler auch in seinen kleinsten Arbeiten erzielt, und die ihm diesmal in der über den Münchener Hauptbahnhof führenden „Gaderbrände“ am besten geglückt ist. Er ist in diesem Gemälde ebenso graziös und überzeugend, als der Berliner Hans Baluschek in seiner Zeichnung „Die Doppelbrücke“ schwer und wuchtig. Das Werden eines unter dem Erdboden durchlaufenden Schienenstranges und das dem Leben unverkündet bleibende Aufwachen des Landes verfolgt man in Franz Hechendorfs „Zahlemer Untergrundbahn im Bau“ mit beinahe unheimlichem Wachen über das Gelingen eines solchen verwegenen Versuchens. Fast noch zwingender ist das Gefühl des modernen Hastens und des ungemessenen Emporwachsens aus dem Chaos, wenn wir Paul Baeschkes in unruhig immerdem Licht erhellendes „Werdendes Hansvertel bei Berlin“ und den „Berliner Nordhafen“ im Schnee erblicken. Die ganze nervöse Hast unserer Tage hat in diesen Gemälden eine Art klassischen Ausdruck gefunden, der die stark impressionistische Malerei, von der der Weg bis zum Vorabend Emil Nolde nicht mehr weit ist, durchaus entfrist.

Bermischtes.

Postdiebstahl. Aus der Bahnhofswelgestelle des Postamtes Schönbeck a. E. ist in der Nacht zum Mittwoch ein Wertpaket aus Schönbeck an das Postamt 1 in Raadeburg mit 28 000 M. L. Inhalt und ein Geldbriefchen von Schönbeck mit zwei Geldbriefen über 1007 M. 18 Bk. und 900 M. und etwa 15 Hundert mit gewöhnlichen Briefen gekleidet worden. Alle Nachforschungen nach dem Täter sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Er hatte, um auch seine Verfolgung durch Polizeibehörden unmöglich zu machen, in dem Raume Schwefelkaden abgebrannt. Auf die Wiedererlangung des Geldes und Erreichung des Täters wurden von der Postverwaltung 1000 M. L. Belohnung ausgesetzt.

Freigesprochen. Der Rechnungspraktikant im Finanzministerium Schab in Wien, der im Herbst vorigen Jahres seine Ehefrau ermordet hatte, ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

Dynamitexplosion. In der Dynamitfabrik in Vigliano in Italien erfolgte eine Explosion, bei der zwei Personen getötet und 15 verletzt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Sport-Nachrichten.

Rasensport.

Fußball. Auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße legte am gestrigen Karfreitag die 6. Mannschaft vom B. F. B. gegen die 2. Mannschaft von Germania-Deuben mit 6:1 und die 5. Mannschaft vom B. F. B. über die 2. Mannschaft von Olympia mit 16:0. Welamtorstunde: 22:1. — Militär gegen Zivil. Heute nachmittags 4 Uhr feierte eine kombinierte Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele der sich in guter Form befindenden Fußballmannschaft der Unteroffizierschule Marienberg gegenüber. Im letzten Wettspiel gingen die jungen Soldaten als Sieger hervor. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße statt.

Schwimmisport.

Dem Schwimmverein „Nepion“, Dresden, gelang es, anlässlich des Internationalen Winterschwimmens des S. C. „Silesia“, Breslau, das am 30. und 31. März stattfand, zwei erste Preise an die schwarzen Flossen zu bester. Herr Kurt Venke gewann am Sonntag mit der schönen Leistung von 16,30 Meter den Juniorenwettbewerb, und am Sonntag das 2. Senior-Schwimmrennen über 200 Meter in guter Zeit, beide Male überlegen gegen vorzügliche Dresdener Konkurrenten.

Pariser Modebrief.

Paris, im April.

Fast wichtiger als der Anzug selbst sind für die Pariserin, wenn eine neue Modelform einzieht, die Zutaten zu ihrer Bekleidung, die Kleingeflechten, die weit mehr als das Kleid ausgesprochen einer bestimmten Jahreszeit angehören. Da gibt es heuer der Dinge fast überreichlich, und es scheint, als wolle der Sommer an Sommerlichkeit alle seine Vorgänger übertrumpfen, so duftig, blütenumkränzt und zart nicht er uns auf dem Gebiet des weiblichen Pubes entgegen.

Abgesehen vom Hut, der Krone des vollendeten Anzuges, spielen bei diesem die Hülsen, ganz gleich ob wärmender oder nur dekorativer Art, eine große Rolle. Zu dem neu entstehenden Modestück, das etwas vom Rokoko und ein ganz klein wenig von „1830“ an sich hat, gehören die leicht drapierfähigen Schals, die fließenden Schleierhüllen, die volantierten Fichus unbedingt dazu, wenn es einheitlich wirken und anmutig sein soll. Dies erkennend, hat uns Dame Mode auch eine solche Ueberfülle an alten und neuen Hülsen beigesteuert, vom Mantel bis zum winzigen Darschleifen alle Arten durchklaufend, daß wir nur zu wählen brauchen, um das für uns und den jeweiligen Anzug Passende herauszufinden.

Die Mäntel, um gleich mit diesen, im Sommer ein wenig über die Hülsen angesehenen und dennoch hochwichtigen Kleidungsstücken den Reigen zu eröffnen, behalten die während des Winters übliche lose Form, in der immer etwas vom Kimono und ein wenig vom Burnus zum Ausdruck kommt, bei. Ihre dünnen Gewebe — für Staubmäntel, Abendmäntel und Wagenhüllen bedient man sich der sämtlichen Füllstoffe, geistlicher Füllstoffe, Seidenmuffel und ähnlicher durchscheinender Stoffe — werden reich mit schweren Garnierungen geziert, zeigen zu zipligen, von Perlen- oder Pastamentierergüssen beschwerten Enden, zu Draperien am den unteren Rand, die an kunstreich gekettete Bett- oder Fenstervorhänge gemahnen, und ruhen stets ohne Futter auf dem zu schützenden Kleide, mit dem sie aus diesem Grunde in gewissem Grade harmonisieren müssen. Deshalb braucht man aber nicht glauben, daß diese Mantelmode, so erschröckend luxuriös sie auch auf den ersten Blick erscheint, nur den ganz großen Hören zugänglich ist. Die einfacheren dieser Mäntel, die aus grobfädigem Wintertüll hergestellt und mit Perlen- oder Pastamentierergüssen besetzt und umrandet sind, sehen über ebenfalls einfachen Gewändern sowohl als Abendmäntel wie am Tage als Staubmäntel vorzüglich aus. In einer diskreten Farbe, grauweiß, lichtbraunrot oder auch ganz hell beigefarben gewählt, mit abkattiertem Besatz, passen sie sich auch allen andersartigen Kleidern vorzüglich an. Eine besondere Eigenart der dünnen Sommermäntel dieser Art ist der an ihnen häufig sichtbar werdende Pelzbesatz, wie denn überhaupt der Pelz — freilich in beschränkter Auswahl — im kommenden Herbst- und Sommermodebild eine große Rolle spielen wird. Für die wärmenden Mäntel kommt er nicht in Betracht. Sie, die man für Wagenfahrten, im Automobil, auf der Reise und bei unangenehmem Witterung auch auf der Straße beim Gehen über dem hellen Sommergewand anzieht, sind, je nach der ihre Bestimmung mehr strengen oder frivolten Charakteres ist, aus weichen, schwammigen Stoffen oder aus Seide. Von letzterer kommt jedoch bei dem wirklich modernen Mantel eigentlich nur Taffet oder schwerer, gemunterer Probat in Betracht. Diese große Spitze verleiht die seidenen, schwere Pastamentierergüsse und Seide in schottischen Käufern die wolkigen Mäntel.

Die Schals, zu denen ich auch undrapierte Fichus, Stolas, kurz jede Art von lockerer, unanziehender Hülle rechne, haben sich den Taft und den Seidenmuffeln als Hauptstoffe ausgewählt. In eristrem Seidengewebe ausgeführt, das selten ganz einfarbig, meist changierend in zwei Farben flimmert, fertigt man Schals und Fichus aller Formen für Tag und Abend, von dem langen glatten Schärpenschal, der läßt um die Schultern geschlungen wird, bis zu dem aus einer reich volantierten Kapuze herabfallenden Abendchale, in den sich die zum Theater oder zu einer Gesellschaft eilende Elegante einhüllt — denn die Pariserin liebt es, seit dem Futurobot in den Theatern, nicht mehr im Licht die Halsstempel aufzusuchen, wo ihre geliebte Kopfbedeckung recht unanständig behandelt, mit anderen zusammen in einen kleinen Raum gepfercht wurde. Deutlicher und engherziger Sitte folgend, acht sie jetzt entweder mit bloßem Kopf oder lieber mit einer Seidenmuffeln- oder Seidenhülle über dem Kopf — den einfachen und unleidlichen Schal, den sich unsere deutschen Frauen ums Haupt schlingen, verschmäht sie mit Recht — des Abends die Straßen entlang, ein Beginnen, bei dessen Zuzumutung sie früher einem jeden die Augen ausgekratzt haben würde. Unter der Menge der Schals, die selbstverständlich in harmonischer Verbindung mit dem dazu getragenen Kleide stehen müssen und die zu Nackenleidern niemals, zu losen Gewändern auf der Straße immer getragen werden sollen, heben sich diejenigen aus Seidenmuffeln mit Einfähen von Feder- oder Pelzstricken als besonders liebenswürdig heraus. Auch Zusammenstellungen von Spitze und Seidenmuffeln, wobei letzterer gerührt, gekraut und volantiert ist, daß er fast so duftig wie Marabont oder Schwannbaum erscheint, sieht man häufig, und die Menge der Neuerscheinungen auf dem Schalgebiet hat durchaus noch nicht ihr Ende erreicht. Eben erst beginnen die ganz sommerlichen Gewebe aus Muffeln und Spitze, aus reich geflicktem Tüll und zarter, weißer Ginesischer Spitze, die durchsichtig wie Seidenmuffeln ist und am Rande ihrer Volants zarte weiße Tüllspitzen aus Valenciennes oder Brüssel zeigt, aufzutreten. Sie leisten uns hübscher auf das Gebiet der Halsbänder, Kransen, Wäffchen und Jabots, die in schneidiger Weise sich bereit halten, wenn möglich noch intensiver als bisher, verstärkt durch ein Hilfsfeld von Karmel- und Donagelvolants aus weißer Spitze, Volants auf dunklen Rücken, Spitzenkärgen, Spitzenfäden usw. usw. zur Belebung und Eleganzmachung der Sommerfeste beitragen.

Dieser Pflicht wollen auch die Sommermuffeln, eine ganz neue Erscheinung im Modestück, Genüge tun. Wir sehen sie augenblicklich im Gebrauch für den leuchtenden Anzug aus weitem Kuchel, weitem Hermelin, weitem Schwannbaum, weitem Marabont, und was der verwendbaren weichen Felle und Federarten noch mehr sind. Dabei werden sie begleitet von Schulterdraperien in Stolas- oder Fichusform aus dem gleichen Felle- oder Federzeug. Sie begleiten, um das Sommerliche in ihrem Wesen zu betonen, keine dunklen, sondern ausschließlich helle oder mindestens dünnköstliche Gewänder. So beispielsweise weiße Cheviot- oder Wolkmuffelgewänder, lichtfarbene Seidenkleider, Toiletten aus Krepp, Voile, ja selbst schon Watik. Noch sommerlicher werden diese weichen, schmiegsamen Muffeln und Schulterchals durch Kuffdecken einer recht grellbunten, aber hellen Blüte, so einer rosa Monats- oder Warschau-Nel-Rose, eines Zweiges Mimosen, eines Parmavelschentraubes oder auch eines Büschelchens Erika. — Für den Sommer harrn, noch nicht aufgeführt, in den Geheimkammern der Modisten andere Muffeln mit begleitenden Schulterdraperien ihrer Bewunderer. Sie sind aus weicher harter Tüllspitze und Seidenmuffeln, ganz schneeweiß oder, für Trauer und für ältere Frauen, auch schwarz gefärbt und sollen ebenso wie ihre heutigen Vorgänger mit bunter Blumenzier besetzt werden. Ihre Wirkung zu einem hellen, drapierten und geschürzten Taftkleid modernster Form oder zu einem weichen Seidenmuffeln- oder Fibertgewand, mit dem großen wogenden Spitzenhut und schneeweißen Schuhen und Strümpfen, ist eine außerordentlich hübsche.

Die Schirme, ganz aus weißer Spitze und weichen Seidenmuffeln, vervollständigen den anmutigen Eindruck des ganzen Bildes, dem das leichte, farbige, kurzröckige Kleid mit den Rokokoverzierungen, die hochbackigen Schuhe, der hochhaltende Hut und die in diesem, wie in Muff und Schal nebstenden Blüten etwas so duftig Sommerliches geben, wie es die Hülsen von Schärferinnen der Rokokozeit hatten. Um die Schirme nochmals zu erwähnen, so sei kurz gesagt, daß man sie außer in weiß in jeder Farbe trägt, daß sie im ganzen eine Dinnelung zu verblühenden Farben zeigen, wenig Volantierung — im Gegensatz zu dem Stil des ägyptischen Anzuges — aufweisen und ihre Form vollständig verändert haben. Anstatt der bisher üblichen, mehr oder weniger flachen, großen Form sehen wir eine tiefe, kleine Kugel, deren herabreichende Ränder unvorstellbar tief erscheinen. Der hohe Stiel ist betriebe schmucklos; der Griff am liebsten recht wertvoll, aber immer diskret. Keine Edelsteine am Stiel. — Die Regenschirme haben dieselbe abgeplattete Kugelform und zeichnen sich dadurch aus, daß sie für den Sommer außer in schwarz, auch in dunkelblau und dunkelblau gefärbt werden.

Daß man der Krone der Handschuhe hier augenblicklich abnehmend gegenübersteht, ist allgemein bekannt. Man trägt eigentlich keine Handhüllen, oder doch viel weniger als bisher. Trotzdem gibt es neue und nicht wenig reizende Handschuhmoden. Die bemerkenswerteste ist die, schneeweiße oder mindestens lichtfarbene Handhülle zu den allgemein wieder langärmelig werdenden Kleidern anzulegen, die ungedrückt mit einem hohen, am Ende zurückgeschlagenen Schaft gearbeitet sind. Dieser zurückgeschlagene Schaft läßt das Futter des Handhülsens als breiten Keder in einer stark bunten, vom Oberteil abweichenden Farbe sichtbar werden. Man nennt diese Handhülle wieder „Monsieur-toures“ und fertigt sie aus Glatteleder. Sie sind so hübsch und beleben mit dem kleinen Karbunkel so anmutig den Anzug, daß sie eine glückliche Spekulation der Handhändler bezeichnen, die, um den Handhüllen wieder Eingang in die Mode zu verschaffen, ihre Phantasie letzterzeit schwer arbeiten lassen müssen.

Von der Fußbekleidung war oben schon einmal flüchtig die Rede, weiße Schuhe und Strümpfe erwähnen. Weiß wird auch für die beliebteste Farbe bleiben. Darneben wird man im Frühling und Sommer sehr viel Licht, am liebsten mit dem Kleid übereinstimmende Farben sehen. Die Strümpfe werden undurchsichtiger aus Seide oder Zwirn getragen. Die Schuhe in Form der ausgeschnittenen Herrentanzschuhe, vorn edlig, mit breiter flacher Abschleife auf dem Ausstrich und hohem amerikanischen Absatz. In Anbetracht der kurzen Kleider ist die Frage der Fußbekleidung sehr wichtig.

Von den übrigen Anzugszutaten seien noch die Schleier erwähnt, die eigentlich nur bei Wind angelegt werden und deshalb keine sehr ausgeprägten Neuhelms zutage fördern. Ein Verzicht, Schleier aus Seidenmuffeln, mit Pelz- oder Federbändern, löse den Hüften aufgedeckt und im Winde flatternd zu tragen, ist augenblicklich bemerkbar. Man sieht solche Schleier hin und wieder, sie werden jedoch für den kommenden Sommer sicher nicht durchgehen. Vielleicht daß der Winter, der über einen wärmenden Schutz für Antly und Hals erfordert, sie wieder aufrichten und wirklich lebensfähig werden läßt. Die Kunstblumen sind das ganz besondere Lieblingsstück der Mode. Wie sie in den Hüften, der Natur getreulich nachzuehmen, nehmeln und die Hüften und Fichus zieren, ist schon gesagt. Sie fehlen aber auch auf keinem Jackenkleid, zieren das Wieder der einfachen und komplizierten weichen und bunten Sommergewänder, werden in die Falten der Draperierungen an den gebauchten Taftkleidern verdeckt, kurz treten überall auf, wo das nur möglich ist. Man sieht sie aus echten und aus genau naturgetreuer nachgemachten künstlichen mit dem betreffenden Parfum durchtränkten Blumen verwendet.

Die Handtaschen werden während des Sommers weniger getragen werden. Man kann in den oberen Teilen der bauschen Kleiderröcke leicht Taschen anbringen, und das wird sie erfolgreich verdrängen, so daß der Umstand, daß in der Taschenmode keine großen frühjahrlichen Umwälzungen stattfinden, nicht sonderlich seltsam erscheint. Den Damen selbst wird dies Geschenk der neuen Frühjahrsmode, die Kleider tasche, ja, so sehr sie es erlitten, im Anfang nach der langen Entbehrung etwas ungewohnt erscheinen, aber ich denke, sie werden sich rasch und freudig daran gewöhnen. Nur die Kunst der Handtaschenbedie wird dem Arm und von der Hand der eleganten Frau niedermelnden und ach wie oft vergeblichen und verlorenen Taschen nachtrauern. Baronin v. Wedel.

Die beste Autobereifung
Peters Union
Schlauchschutz
Filiale in Dresden, Mosezkyststr. 7.

Verlangen Sie in der Ira Böttgers Zahntropfen-Apotheke für 50 Pf. Hilfe bei Zahnschmerzen. Nur echt mit dem Namenszug M. Böttger.

GRADO
Frequenz 1911: 12000 Aurgänge. Strand 7 km. lang, 200 m br. Erstl. Hotels, Pension. Saison 1. April bis Ende Oktober. Auskünfte u. Prospekte gratis d. Kurkommission.

ffen, n. Wir n An- weitem- wend- Dabei Etola- reu. en au e ober weife rrbene Schu- hmlieg- einer onais- eines Crta, n den teiten- d aus gana, n, auch Vor- Str- fteid- sell- senhut auber- reifem andruck e, der Schal n, wie hatten. selant, ste im teigen. des ländlich oder kleine mählich; der keine de ab- s, daß tblau mblich- Man eniger igende weise emein e un- genen t läßt einer chbar saure- hübsch n den schuh- Ein- tracht immal unend. Da- lichte. feber. oder- tenen- Ripe- Ab- e der die geleast jeiten Helin, t und rklar. Jedoch Viel- y für wirf- i sind n den d die aber ein- mer- r den auf- n aus n be- merz- teiten d das n in ungen ammen die thana- nen, n ge- dem eber- cenn- el.

Für unsere Hausfrauen.
Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fleischbrühe mit verlorenen Eiern, Seesunge gedünstet mit Champignons, Gebratene Ente mit Teigtower Nüssen, Rark Pücker. — Für einfachere: Fleischbrühe mit Gerstend, Hammelkeule mit grünen Bohnen, Avrisolentompott.

GEOR. 1862 7 PRAGER STR.
BERNHARD SCHÄFER
INH. H. SCHÄFER, KÖNIGL. HOFL.
Oster - Geschenke
: Moderner Schmuck :
Geschmackvolle Neuheiten.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Carl Ruf und Frau Frieda geb. Sohm.
Wiesbaden, Gründonnerstag, 4. April 1912.
An der Ringkirche 1.

Gestern abend 1/7 Uhr ist mein guter Mann
Herr Bahnmeister a. D. A. D. Rabenstein,
Kriegsveteran von 1866,
von seinem schweren Leiden erlöst worden.
Dresden, Zirkusstraße 12, den 5. April 1912.
Therese Rabenstein,
Albert, als Pflegekinder.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/4 Uhr
auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Bühlau, Bergstr. 2,
2. Etage, Wohnung, je 5 Zimm.,
Bad, Abl. Zubeh., sof. preislos zu
vermieten. Näh. u. Schröder,
Kochmeister Straße 36.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Grösseres
Fabrikgrundstück
in **Dresden,**
nahe am Güterbahnhof u. Hafen
und nahe dem neuen Schlachthof,
gegen geringe Anzahlung
zu verkaufen.
Off. u. N. 2820 Exp. d. Bl.

Verkaufe mein in gut. baulichen
Zustande befindliches und an
Bahn gelegenes
Fabrikgrundstück
mit großem Hof u. Garten unter
nützigen Bedingungen. Von
Frieden in 20 Min. zu erreichen.
Erlert. unt. N. Y. Z. 70 post-
lagernd Dresden 28.

Kostenloser Nachweis
von verkäuf. Grundbesitz,
Gelegenheitskäufe!
Wohnweiser Gesellschaft
m. b. H.
Dresden, Prager Strasse 54.
Tel. 17437.

Seute verschied sanft im vollendeten 84. Lebensjahre unser guter, geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Geheimrat Regierungsrat
Dr. Heinrich Alexander Platzmann auf Grosssteinberg,
Ritter hoher Orden.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Leipzig, Dresden, den 4. April 1912.
Annette von Sandersleben geb. Platzmann,
Gertrud Platzmann,
Elisabeth Gadegast geb. Platzmann,
Major **Alexander Platzmann,**
Johanna Müller geb. Platzmann,
Dora Platzmann geb. Wecke,
Oberstleutnant z. D. **Georg von Sandersleben,**
Generalmajor z. D. **Richard Gadegast,**
Major **Herbert Müller**
und 6 Enkel.
Die Zeit der Trauerfeier wird noch bekannt gemacht werden.

Stadtparkasse Gottleuba.
Täglich geöffnet: Vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr.
Einlagezinsfuß 3 1/2 %
Höchste Einlage auf ein Buch 3000 bis 5000 M. Bis zum 4. d. M.
bewirkte Einzahlungen werden für d. Monat voll verzinst.
Einlagen können auch durch Posteinzahlung und Postcheckkonto
(Weipzig Nr. 7067) oder durch Heberweisung durch Gemeinde-
Girokassen usw. erfolgen.

Göhler, Metzger Str. 7, Markthalle,
besitzt altertümliche Gegenstände aller Art: Bilder,
alte gebr. Briefmarken, alle Art Sammlungen, physik.
und mechanische Sachen, Bücher usw. am besten.

Rheumatismus Gicht Diabetes,
die Hauptursachen der Arterienverkalkung
werden mit sehr gutem
Erfolg innerlich durch
Klepperbein Lössen-
salz
bekämpft. 30 Pfl. M.
1,-, 100 Pfl. M. 12,-.
Dasselbe zeichnet sich
durch sein außer-
ordentlich starkes Lö-
sungsvermögen von
Harnsäure aus u. bringt
die Ablagerung der-
selben an den Knochen
zum Schwinden. Man
schütte ein Pulver in
eine Tasse Klepper-
bein Bröckchen
(Pfl. M. 20, 50, 100, 250)
Außerlich wende man
Klepperbein Lössen-
salz an (Pfl. M. 1,75 u. 3,-)
Probierprobe über 1 M. 4
25 3/25 und Porto.
Frauenstr. 3
C. G. Klepperbein, Dresden, Geogr. 1707.

Bei dem Heimgange unserer lieben teuren Entschlafenen,
Frau Anna Martha Hänsel
geb. Schuster
sind uns so unendlich vielfachweise der Liebe und Teilnahme geworden, daß es zurzeit unmöglich ist, jedem Einzelnen zu
danken, und sagen wir daher nur hierdurch:
unseren herzlichen innigen Dank.
Leipzig, am 4. April 1912.
Architekt Emil Franz Hänsel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Saatkartoffeln
Uptodate, Industrie, Wohlmann, Imperator, Cecilia, Zeilhe Rosen, la. Brestedts frühe Harzer, frühe Blaue u. Prof. Waerter.
200 Str. / Straube frühe Victoria-Erbsen, 200 Str. la. Vierdebohnen,
400 " kleine gelbe Erbsen, 100 " / Kleiner Sommerroggen,
600 " Rigow-Hofer, 100 " / kleindünger gelblich
400 " Reutewinger Gelbhäfer, 400 " / Melben-Sommerweizen,
200 " Goldregen-Hofer, 100 " / Edlanstedt Sommerweiz,
100 " Bethuier Gelbhäfer, 100 " / Hannen-Berje,
400 " Schlanstedter Hafer, 200 " / Beluchsen,
1000 " Dreh-Stroh, 100 " / Blaulupinen,
100 " Rote Lupinen
offizieren

Buhlers & Northe, Torgau.

Sonder-Verkauf
Steppdecken
Spezialhaus

Schirme
werden in einigen Stunden
repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17,
Prager Straße 46,
Amalienstraße 7 und
Seestraße 3.

Steppdecken 900 000
mit Normalfütter von 2 bis 10
Steppdecken in voller
Bettgröße,
Similtseide in den 5 25 2100
Farb. bord.,
(Seidenersatz) blau, 900 6. 2700
Wolltlat oliv, 900 6. 2700
Similtseide (doppel- 8 25 2500
fertig) 8 25 2500
Schlafdecken v. 90 3. 700
Kamelhaardecken
von 6,00 bis 20,00 M.
Vorfährige 30% billiger.
Wilsdruffer Str. 29.
1. Et., kein Laden.

Koffer,
Herren- u. Damen-Taschen, Porti-
monnaies, eigene solide Arbeit,
billig, da keine Ladenmiete,
Lindenastr. 14,
im Hof. Kein Laden!

Bürsten, Besen,
Pinset, Kämmen,
Korb- u. Seilerwaren
bei
J. Rappell,
Oberstraße 3
und Rameyer Str. 22.

Gas-Veränderungen,
Reparaturen.
Verbinden von Gasleitung,
Umbändern, Aufstreichen,
Umhängen von Beleuch-
tungsförnern.
Gaslocher „Prometheus“.
Erbstößer & Haubert,
Kesselsdorfer Straße 2.
Tel. 2616.

Christus
72 Studierst. Preis 30 Bg.
Hilsmann, Buchh. Dresd. Weitzstr. 35, 2.

Gardinen-Reste
1-2 Fenster und einzelne
Stores, abgahnte Wi-
tragen, Vitrage-Reste
30 Proz. billiger.
Starer,
Wilsdruffer Strasse 29
1. Etage, kein Laden.

Blaubogen-Lichtbäder,
kombinierte Lichtbäder
Dresdner Lichtbad,
Gr. Klosterstraße 2.
Geogr. 1887.

Offene Stellen.
Diener-Gesuch.
In einem Haushalt auf dem
Lande bei Dresden wird von
einem einzelnen Herrn ein ver-
lässiger Diener für den 1. Mai
gesucht. Zeugnisabschriften mit
Photographie einzuliefern unter
P. 3202 Exp. d. Bl.

ersten Beamten
(unverh.),
der in Rügen, Bremerei und
Wirtschaft, sowie doppelter
Buchführung bestens vertraut ist,
im Alter von 20-25 J., unter
meiner Leitung. Größe d. Wirt-
schaft 600 lach. Alter. Es wird
nur auf einen energischen, fleiß-
igen, strebsamen Beamten reflektiert
mit guten Empfehlungen. Jugend-
alter, nebst Lebenslauf erbeten.
Anfangsgehalt 800 M.

Rittergut Hirschfeld
bei Deutschborn, Bez. Dresden.
Mendie.

Schirrmeister,
ev. alt. lediger Mann, Artillerie-
schirme bevorzugt, zur Beaufsich-
tigung der Geschirre u. landwirt-
schaftl. Arbeiten gesucht. Aus-
führliche Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unt. D. F. 140 an
Rudolf Mosse, Dresden

Stellung erhält. Jg. Leute als
Rechnungsführ., Sekret., Buchh.,
Verwalt. u. nach 2-3mon. mündl. od.
schriftl. Ausbild. Stellen-Vermittl.
kostenl. Prosp. unsonst. **August**
Stein, Leipzig-Tragnitz 11.

Bäckerlehrling
wird unter günst. Bedingungen
gesucht. Lohngehalt gewährt.
Dresden-R., Veisniger Str. 88.

Schürzen-Directrice
oder perfekte Schneiderin
findet in großer Schürzenfabrik
in der Nähe von Dresden bei
hohem Gehalt dauernde Stell.
Off. mit näheren Angaben und
Gehaltsansprüchen unt. B. 410
an **Haasenstein & Vogler,**
Dresden, erbeten.

**Wirtschaftlerin-
Gesuch.**
Für 1. Mai wird eine tüchtige,
zuverlässige Wirtschaftlerin unter
der Leitung d. Hausfrau gesucht,
die im Kochen u. Federweib-An-
gelegenheiten u. Bescheid weiß. Bewer-
bungen sind zu richten an das
Rittergut Limbach
bei Wilsdruff.
G. Obendorfer.

Gesucht für 1. Mai
selbständige Köchin
in feinem ruh. Haushalt (3 Pers.).
Gehalt 30 Mark. Off. erb. mit
Zeugnissen an
Frau Frieda Hold,
Chemnitz, Heinrich-Beckstr. 11, 2.

Stellen-Gesuche.
Stenotypisten
bildet aus **Nachweis Unterrichts**
Anhalt für Schreibern u. Handels-
schüler, **Altmarkt 15, Albert-**
platz 10. Telephon 8062.

Geldverkehr.
Forderungen,
aus gleich in welcher Höhe
und Art, ob im In- oder
Auslande, zieht ein das in
diesem Fache seit Jahren
sachgemäß arbeitende
Inkasso-Bureau
Villniser Str. 25. Tel. 6929.
Ausführ. Anträge für sichere
Hypotheken
sollert. **Millon** placiert
H. Köber, Dresden-A. 3.
23 Struvestrasse 23.

Als Teilhaber ev. Käufer
m. groß. Kap. ist u. gütli. Chancen
d. altrenom. Jährwägen, Möhlen,
Brenn- u. Landesp. Gebl. nahe
Dresden vorliebl. Hof. geboten.
Nur ernstl. u. entspr. laptalt.
Kestler. erfahren Näheres unter
N. 2806 durch die Exp. d. Bl.

Pensionen.
Frb. **Morawetz,** dipl. Rnt., lig.
Brag 1, Rillastr. 5 (Pl. W. a. am.)
Damen gewährt verb. Frauen-
entbindung, stets Rat u. ärztliche
Hilfe (Nur leicht deutsch). Arzt.
an **Dr. J. Kraus, Nancy,**
Frankreich, 42, rue de Phalsbourg.

Miet-Angebote.
Wohnung
in feiner Lage: 4 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, Innenlosetz usw.
Hainstr. 2 a. 11. (Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz) für den Miet-
preis von 1200 M. jährlich am 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Näh. Kaiser-Wilhelm-Platz 3, 1., Hag. Beaudorversicherungskammer.

Wegen Verkauf seines Geschäfts
sucht jung. energ. Gastwirt per
1. Mai **Vertragsstills.** als
Geschäftsführer,
Oberkellner, Brauerei-Ver-
treter oder dergl. Beste Refer.
u. Zeugnisse. Kautions vorhand.
Offerten unter **T. D. 286**
„Invalidendank“ Dresden.

Erzieherin oder Kindergärtin.
Werte Offerten erbeten an Frau
Marie v. Arnold, Groß-
alberdorfer in Zahren.
Suche f. meine Verwandte, hübs-
ches gesundes Mädchen, einen
Posten **Stütze**
der Hausfrau oder Gesell-
schafterin. Selbe ist sehr rein
und vorzügliche Köchin. Anträge
unter „Stütze“ an das Am-
bureau **J. Aubrecht, Prag,**
Jungmannstraße 41.

Junge, gebildete Dame
(20 Jahre, schlanke Figur) aus
guter Familie, von heiter. Gemüt,
musikalisch und sprachkundig,
sucht Stellung als Reife-
begleiterin oder Gesellschaf-
terin in vornehmer Familie.
Gefl. Off. erb. unt. **A. N. 313** an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

91. 95
„Friedrichs-Blatt“
Sommerh. d. Sept. 1912
Seite 5



Staubsaug-Apparate

Schwitz-Apparate

Geschweisste Verbindung. Im Vollbad verzinkt. Grösste Dauerhaftigkeit garantiert.

Waschmaschinen und Bade-Apparate System Krauss sind die Besten. Fabrikant: Louis Krauss, Schwarzenberg.

Solide Arbeit. Mässige Preise. Sinnreiche Konstruktion.

Generalvertrieb:



Bernh. Hähner, Chemnitz



Preislisten gratis. Bernsdorfer Strasse 5. — Telephon 2914. Preislisten gratis.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Tüchtige Vertreter überall gesucht.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Nachstehend einige Verkaufsstellen, weitere folgen:

Dresden: Gebr. Eberstein, Altmarkt 7. Erich von Feilitzsch, Gutzkowstrasse 11. H. Fieischer, Reichenbachstr. 49. Gebr. Göhler, Grunauer Str. 16. Hecker's Söhm, Körnerstrasse 1. A. Heimstädt Nachf., Am See. W. Helbig, Bautzner Strasse 59. Tilly & Seyfert, Waisenhausstr. Dresden-Löbtau: Karl Krause, Freiburger Str. 123. Dresden-Loschwitz: Albin Ungewiss. Dresden-Plauen: Cl. Rühle, Chemnitz Strasse 60. Berthelsdorf: A. Knauth. Bienenmühle: Franz Michel, Klempnermeister. Bischofswerda: C. Teich jr., Fahrradhandlung.

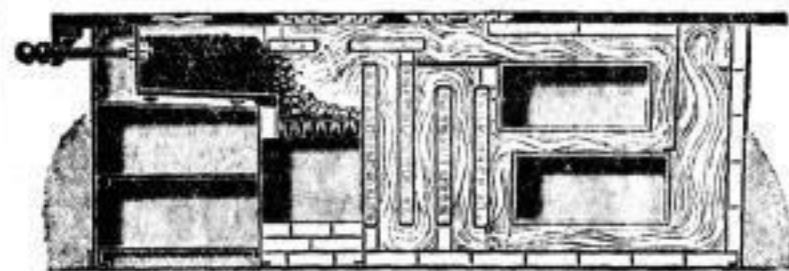
Bretznig: Georg Horn. Copitz: M. Wiedemar. Cossebaude: E. Marschner. Coswig: Guido Wippler, Eisenwarenhandlung. Deuben: Moritz Richter, Otto Sohr. Dippoldiswalde: Herm. Burkhardt. Dohna: Oskar Geissler, Bruno Tschirmer. Frauenstein: Wilh. Biebers Nachf. Freiberg: Robert Paessler, Magazin für Haus- u. Küche.

Joh. Winter, Fahrradhandlung, Adolf Witt, Klempnermeister. Glashütte: Max Forkert. Grossenhain: K. W. Beyer. Grossröhrsdorf: Fr. E. Boden. Heidenau: P. Büttner. Kamenz: Marie verw. Hampel, Ernst Koch. Kreischa: Bruno Richter. Langebrück: M. Hildebrand. Meissen: Döring & Fischer, Klempnermeister, Fr. Härtel, Eisenhandlung.

Müglitz: Paul Mildner. Neustadt: Alwin Gierig. Niederlösnitz: Max Lindner. Niederpoyritz: Joh. Ruckdäschl. Nossen: M. Frenzel, Moritz Richter. Oberneukirch: C. Berthold. Ottendorf-Okrilla: A. Lengenfeld. Pillnitz: Alwin Schreiber. Pirna: H. Hofmann, Klempnermeister, Aug. Sieber.

Pulsnitz: Max Gräubig. Rabenau: Kurt Glöckner. Radeberg: H. Beyer. Radebeul: M. Liebe. Radeburg: P. Großmann, Klempnermeister. Schandau: Fr. Riebe. Sebnitz: Richard Sturm. Stebenlehn: M. Rost. Stolpen: E. Seltmann. Tharandt: Th. Weinhold. Wildruff: Otto Sohr.

98c. 95 "Dresdener Stadtboten" Sonnabend, 6. April 1912 Seite 7



Das kleinste Feuer der Zentralheizung

Glenk's Patentkochherd mit neuer Verbrennung und eingebauter Gegenstrombatterie.

Kochen, Braten, Backen und gleichzeitig eine grössere Anzahl Wohnräume mitzuheizen und täglich 200 bis 1000 Liter heisses Wasser von einem Herdfeuer aus, ist nur da möglich, wo neben dem Rostfeuer die frischen Kohlen sich schon derart entgasen, dass stets reine Glut und Flammenhitze freien Austritt haben, deren volle Heizkraft behufs langsamen Fortkochens der Speisen von der Kochplatte ganz oder teilweise durch einen Griff beliebig abgelenkt und für die Zimmerheizung sowie Warmwassererzeugung mit Nutzen verwertet werden kann, wodurch die seither lästige Hitze in der Küche mit Sicherheit ausgeschlossen ist. — Prospekte und Referenzen gratis.

Patentkochherd- und Zentralheizungsfabrik

J. GLENK, Nürnberg - Ostbahnhof.

Reichgestickte solide

Plüsch-Portieren,

pro Fenster 6.00

Filzuchportiere

mit allerliebster

Stickerel 3.00

Leinportiere

mit aparter Appli-

kation 4.00

Mit Plüschaufl. gest.

Lambrequins 1.50

Gestickte

Plüschdeckchen 4.75

Stärer, 29

Wildruffer Strasse

1. Etage, kein Laden.

Kohlen, Koks Briketts

für Industrie und Haushalt

(jedes Quantum)

für sofortige Lieferung und Jahresabschluss.

Anfragen erbittet

Hans Martin

Dresden, Berliner Strasse 23

Telephon 3071 und 3081.

Neuheiten!

Reise-Körbe,

Taschen,

Schals, Tücher,

Kimonos, Mäntel,

Stoffe u. Einsätze

vom Stück.

Rudolph Seelig & Co.,

30 Prager Strasse 30.

Mitesser,

Widel im Gesicht und am Körper

befestigt rasch und zuverlässig

Zucker's Patent-Medizinal-

Seife, à 21.50 Pf. (15% ig)

und 1.50 M. (35% ig, stärkste

Form). Nach jeder Wäsche mit

Zuckkoh - Creme, Tube

50 Pf., 75 Pf. ic., nachbehandeln.

Frappante Wirkung, von Tausen-

den bestätigt. In sämtl. Apoth.,

Drogerien und Parfümerien.

Moderne Gasküche

Große Auswahl

aller am 5. u. 29. vorigen Monats im

Gewerbehaus-Vortrage

benützen

Gas-Koch-Brat-Back- etc.

Apparate

bei

Gebr. Eberstein

Königl. u. Großherzogl. Holl.

Altmarkt 7.

Täglich Vorführung u. Beantwortung aller einschlägigen Fragen ohne Kaufzwang.

Weine

PEYER & Co. Nachfolger

Königl. Hoflieferanten

DRESDEN-A.

Gegründet 1775.

Fernsprecher 368.

Detail-Verkauf: Scheffelstrasse Nr. 2 und in unseren Niederlagen.



Hotel Bellevue,

Dresden.

Luncheon von 11-2 Uhr, das Gedeck M. 3,50

Vornehmer Nachmittags-Tea
(five o'clock tea, Mk. 1,50)

Diner von 5 1/2 - 8 1/2 Uhr, das Gedeck M. 6,-
Souper von 7 1/2 - 11 Uhr, das Gedeck M. 4,-

Fussball-Wettkämpfe!

Sportplatz Tolkewitz, am Wasserwerk.
(Straßenbahn Nr. 1, 19 und 21).

1. Freitag nachm. 4 Uhr
Berliner Victoria : Guts Muts
(Alle Herren) (Alle Herren).

2. Freitag nachm. 4 Uhr
Chemnitzer Ballspielklub 1 : Guts Muts 1.

Antons Weinstuben

Frauenkirche 2.

Urgemüthlicher Aufenthalt. — Aufmerksame Bedienung.

Weinrestaurant

Rebstock

mit hochoriginellem schenwertem
Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pütz.

Wein-Restaurant

in der Sektkellerei „Bussard“

Niederlössnitz - Dresden.

An den Feiertagen besonders sorgfältig zubereitete

Mittags-Menüs

und
ausgewählte Speisekarte.

— Frischer Waldmeister. —

Behaglich angenehmer Aufenthalt.

Um gütigen Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll **Joseph Schubert.**

Dienhold's

Hotel garni u. Restaurant

Bautzner Strasse 45 — Tel. 2235.

Ausschank des berühmten **Salvators.**

Bester Syphon-Bier-Versand.

Gesellschaftssaal für Festlichkeiten.

Feinste Küche und Keller.

Spez.: 1911er Rhodt'er Naturwein in Schoppen.

Radeberger Bierhallen

Neue Bewirtung.

Dresden N., Danystraße 11.

Sorgsam gepflegte Biere.

Vorzügliche Küche.

Oswald Heinzel.

Burgschenke Dohna!!!

Althistorischer Ausflugspunkt.

Herrliches Naturpanorama.

Ein wahres Ideal für Vereine,

Schulen und Touristen.

Grosses Restaurant, Säle, Garten,
Veranda, Turm mit Rittersaal.
Reelle Bewirtung.
Fernspr. 839, Amt Mügeln.
Max Hauck, Inh.

Hamburg Streit's Hotel.

Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Baden - Baden.

Pension **Auguste Victoria** (Mittelhaus), Pens. I. Ranges.
Schöne Lage, Vichtenthaler Allee, nahe Rathaus. Ia. Referenzen.
Vorzügliche Küche. Belle Pension von 6,50 Mk. an.
Tel. B. von Stockhausen.

Königl. Meißner Porzellan

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände. Geegründet 1878.

Heinrich Mantzsch. Versand nach auswärts.

Fernsprecher 12380.
Ringstrasse 20, gegenüber der Landständ. Bank.

Unserer hochwerten Kundschaft sowie einer geehrten Raucherwelt die ergebene Mitteilung, dass wir im

Viktoriahaus (Ecke Waisenhausstrasse)

Fernsprecher 2805

ein Zweiggeschäft eröffnet haben.

Gebr. Risse

Direkter Import echter Havana-Cigarren.

Große Preisversteigerung

der Winzergenossenschaft Alsheim

E. G. m. u. H.

Freitag den 19. und Sonnabend den 20. April, jedesmal von vormittags 11 Uhr ab, versteigert die Winzergenossenschaft Alsheim im Saale der Viedertafel, Große Bleiche 56 in Mainz, die Hälfte ihrer 1911er Kressens und zwar:

ca. 25 Stück 1911er Alsheimer Naturrotweine,
ca. 13 Stück 1911er Alsheimer Naturweissweine.

Taxe für die Rotweine von Mk. 750—850, für die Weissweine Mk. 950—1250.

Proben und Proben auf Wunsch durch die Post gratis und franco.

Marke Kluger Vogel



Man tue täglich drei mal in Klapperbein's Casala-Blutreinigungskur (Paket 25, 50 u. 90 Pfg.) einen Löffel echten

Klepperbein's Wacholdersaft

(Büchsen à M. 0,50, 0,80, 1,50 u. 3,-). Das ist die erprobte

Blutreinigungskur
Alle die an Fettsucht, Rheumatismus, Verdauungs- und Nervenstörungen, Zuckerkrankheit leiden, können jetzt nichts besseres tun! Macht das Aussehen gesund und frisch und ist deshalb auch das beste Schönheitsmittel! — Marke Kluger Vogel Garantie für immer frischen und reinen Klepperbein's Wacholdersaft

Sparkasse Mügeln, Bez. Dresden

(im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 22).

gewährt **3 1/2 Prozent**

auf Spareinlagen vom Tage der Einzahlung ab. Werttäglich 9-1 und 3-5, Sonnabends 9-2 geöffnet. Einlagen auf ein Buch 3000 bzw. 5000 Mk. Einlagen können auch durch die Post, durch Postcheck (Konto 5873 Amt Leipzig), sowie durch Giroüberweisung bewirkt werden und finden schnellste Erledigung. — Ausgabe von Heimpardbüchern. — Stahlkammer mit vernietbaren Schranzfächern. — Gemeindeverbands-Schatzkasse.

Der neue Hut



als Plüschhut 7 1/2, 8 1/2, 10, 12 A
als Haarhut 6 1/2, 7 1/2, 9 1/2 A
als Wollhut 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 A
in vielen Farben.

Zum Pfau, Frauenstr. 2.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

Jahresrente: Mark 72,48 | 82,44 | 96,12 | 114,96 | 141,96 | 181,20

Ende 1910 laufende Renten über 7 1/4 Millionen Mark.

vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Karl Urban in Firma **Franz Dreschke**

in Dresden, Marienstr. No. 42.

Harnuntersuchung.

Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.

Marien-Apotheke,

Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385.

In Altstadt, Altmarkt 15.
in Neustadt, Albersb. 10.
Legionens Fährle in

Englisch und Französisch

für Anfänger wie für Vor-
geschrittenen. Klief besonders
kleine Silben für Fingers.
fation u. für Übersetzung.
Nominativ- u. Infinitiv- u.
Altmarkt 15. Nationale Lehrer.
Privatunterricht jederzeit.
Rachow, Altmarkt 15

!! Konkurrenzlos !!

!! Der Weg zu uns lohnt !!

Eilen Sie

zu den enorm billigen
Frühjahrs-Verkaufs-Tagen
in das bekannte Spezialhaus

Zur Glocke

Lohde & Comp.,

25 Annenstrasse 25

3 Minuten vom Postplatz.

Grosse Spezialitäten

für junge Herren und starke Figuren,
in höchster Vollendung hergestellt und modern.

Anzüge	jeht 14-50 A	Gehrock- Anzüge	jeht 25-63 A
Ulster	jeht 10-39 A	Knaben- Anzüge	jeht 3-14 A
Joppen	jeht 3-10 A	Gumm- Mäntel	jeht 14-36 A
Hosen	jeht 2-12 A	Sport- Kleidung	Kleiderhosen Hüte Hemden

In allen Artikeln Massen-Auswahl.

Musikwerk-

Instrumenten- und
Saiten-Magazin

von
W. Graebner

(gegründet 1823)

(nahe der Seestrasse) **Breite Strasse 5.**

Reparaturen prompt. Instrumenten-Verleihmagazin.

Pianos, gebt. von 280-340 Mk., mit 5 Jahre
Garantie. Gr. Lager in Grammo-
phonplatten von 1,25 bis 30 Mk. Verkauf gr. Musikschrank
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Automobilfahrten,

große Wagen — sichere Chauffeure — mäßige Preise.
Theodor Kassel, R. R. Oefferr. Kammerlieferant,
Martin-Luther-Strasse 5. Fernsprecher 775.

Verantw. Red.: Armin Vanders in Dresden. (Sprechz.: 155-8 Uhr.)
Verleger und Drucker: Viesch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 35.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

„Kaffee oder Wein! Die letzte ihrer drei
Kommunen!“

Er schaute ein. Die Gäste sahen sich an
mit großer Besorgnis.

„Ein herrlicher Dattel!“, „Gewürz!“, „Dau-
mandel!“ Der Doktor Seiffenauer sagte nichts; er sah
immer wieder und beobachtete die anderen Gäste,
als sie endlich ansetzen und tranken.

„Nur!“, schüttelte sich der eine. „Ne, wie
schmeckt's?“ fragte Cäcilie. „Ein köstliches Parf!“
antwortete der andere. Sie tranken ja nicht, Herr
Doktor?“ „Ja, dank! Ich würde lieber bei der
alten Sottis. Kaffee oder Wein?“

„Kaffee!“ Das Wort erging einem Hölle-
hem. Einer lachte, der andere stimmte bei: es
habe wirklich Kaffee sein zu sein.

„Cäcilie, Du willst die einen Weg mit uns
machen! Wir sind beinahe einmütig, aber der
Herr Doktor Seiffenauer hat Deine alte Absicht ja
schon schon erkannt. Sie sollen leben, Herr Doktor!“

„Cäcilie war brav.“ „Jetzt habe ich den Wein
genügend — es war wirklich eine herrliche Kaffee-
zeit! Aber wie ging das zu?“

Er machte einen, viel nach schätzte Cäcilie
Eckstein, und da kam ja noch und noch die Wahr-
heit an den Tag. „Cäcilie, die Missetäter, habe
den alten Herrn Seiffenauer vom Festhalten ab-
gelenkt, lag schon seit Stunden in ihrem Harde und
schrie.“ Sie war betrunken.

„Sie sind eine dumme Frau!“ rief Cäcilie.

„Sie denken wohl, gleiche ist gleiche? Ob Wein
oder Kaffeezeit, ist Ihnen ganz egal, und ob Sie
sich vor meinen Gästen blamieren, gleichfalls
sehen Sie sich nach einem andern Getränk um!
Bei mir haben Sie ausgespart.“

Cäcilie war leidenschaftlich geworden. „Wie Sie
würdigen, Herr Cäcilie! Ich kann gleich morgen
gehen.“ — „Wenigenstens, und nehmen Sie Cäcilie
mit, die ist eben's dumm wie Sie und Cäcilie!“

Die nächsten Morgen trafen die beiden ab,
aber sie blieben in Burgheim, denn der Doktor
Seiffenauer hatte sie jetzt für sein Sanatorium
angegeben. Solche Tümpel: Nichts konnte er gut
gesehen haben.

„Wah! Du bist nicht glücklich in der Sanato-
rium?“ fragte Cäcilie wieder. „Ganz
glücklich, die herrliche neue Sanatoriums-
wärterin.“ „Der Doktor Seiffenauer ist immer
hier.“

„Der Mann ist mir ja ab, auch bin ich schon er-
lebt — und jetzt mit Kaffeezeit. Er wird
handigen und in Burgheim ein Zwangsgeheim
antreiben — mit meinem Gelde natürlich. Da
Wiederholungen soll außer Acht sein.“

„Er will mit alle Konfirmationen machen?“

„Bestenfalls die Hochzeit.“ „Jetzt ist es ja schon
bei Cäcilie.“

„Jetzt ist meine Geschichte aus. Sie wird, was
ich in der Apotheke zu Burgheim gemacht,
morgen Cäcilie ganz allein am Fenster sitz.“

und warum er nicht ganz vom Bären leben hört.
Es ist nicht anzunehmen, wenn man annimmt, was
haben dem Doktor am Markt in das Kloster
auszuhe von einem Zwangsgeheim, und im ersten
Stad für Verste am Fenster und Tisch von der Zeit
Das Sanatorium des Herrn Doktor Seiffenauer
erinnert sich eines köstlichen Salats von Patienten.
Jedes Jahr nach er ankam, und die gute Kost
wird allgemein geliebt.

Es bringt ein alter reicher Mann hätte gelassen
Cäcilie vom Tisch anzuheben, aber sie hätte das
abgelassen. Sie würde lieber Frau Doktor
Seiffenauer folgen, und zwar auch was noch alles wird.
Der Herr Doktor wird abhören hören.

Der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie. Mit
das ist sein Zwangsgeheim geblieben. „Wah!
der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

Frühjahrs-Modelle 1912 für Tierfreundinnen.



Ecksteinchen sieht wohl aus und ist
im Walde jeder Tierfreund gerne,
Doch wer sie kann auf ihrem Leben,
Wahrscheinlich ist in den Wald zu gehen.

Oekonomisch.

„Wie, ein ganz frisches hat Sie bereits gefressen, und jetzt wollen Sie
auch noch die dritte nehmen?“
„Ja, wenn Sie, mit dem Dutzendemittler habe ich bald in Begleitung!“

Raffiniert.

Liebhaber der zum erstenmal in der Nähe ist möglich: „Wah!
Mädchen auch nicht kennen?“
Nichtin, Sei unbedarft! Ich habe gesagt, es ist in Ordnung in
der Hölle!“

Leicht möglich.



Der Klein: „Wenn ich mal nichts angestrichelt nach Frau kennen,
dann will ich ganz im Hölle.“
Der Groß: „Ich würde Sie flucht.“

Landmanns Stolz.



Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Verwilligt.

Beim Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Der jaule Kunde.

Der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Studentischer Standpunkt.

Der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Verbrauchtes Mittel.

Der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Anerkennung.

Der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

**Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.**

Handlungsgeschichte: „Ich komme — gehe hier — ich
will mich erholen...“
Cäcilie: „Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

Ein Erholungstag.

„Wah! der Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.“

Im Eier.

Beim Herr Doktor ist bei ihm geblieben, weil sie
niemand haben will, nicht einmal Cäcilie.

Die beieitigte Konfurren.



„Wie, ein ganz frisches hat Sie bereits gefressen, und jetzt wollen Sie
auch noch die dritte nehmen?“
„Ja, wenn Sie, mit dem Dutzendemittler habe ich bald in Begleitung!“